

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

76 (29.3.1928)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile kostet 40 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei der Abrechnung des Monatsjahres, bei gerichtlicher Zertreibung und bei Bankrott außer Kraft tritt o. Erlösungs- und Verjährungsfrist 10 Jahre. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post 2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheinung 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postcheckkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe I. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Mitteilungen: Durlach, Weidenstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cangelstraße 28

Nummer 76

Karlsruhe / Donnerstag, den 29. März 1928

48. Jahrgang

## Der redemüde Reichstag

### Finanzdefizit als Hinterlassenschaft

Berlin, 28. März. (Eig. Drohl.) Der Reichstag, dem noch bis zum Freitagabend Frist gegeben ist, beginnt nun wirklich müde zu werden. Selbst ein so guter Kenner des Parlaments, wie Reichs-Präsident Lohse hat die Arbeitskraft des Hauses überfordert. Man glaubte, daß zur Aufarbeitung des Beschlusses die ganze Woche hinreichen würde, doch am Mittwochabend ergab sich, daß der Verhandlungsstoff dieses Tages in zwei Sitzungen, zwischen denen eine dreiwöchige Pause lag, bei einer Arbeitsdauer von knapp vier Stunden erledigt werden konnte, und am Donnerstag ist die Sitzung erst auf 13 Uhr einberufen.

Das Redebedarfnis der Parteien ist erschöpft. Insbesondere fällt das für die Regierungsparteien. Nur die Deutschnationalen leisten sich noch Redekampfe gegen die täglich sich wiederholenden Vorwürfe der sozialdemokratischen Fraktion.

Am Mittwoch hielt der

Herr Hilferding (Soz.)

bei der zweiten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung eine kritische Rede auf die Finanzpolitik seit dem Jahre 1924. Der sich jetzt auflösende Reichstag fand einen Ueberblick von einer halben Milliarde, mit den Reueen sogar von über einer Milliarde vor. Alles das ist jetzt vermögenslos in vier Jahren, die lediglich bürgerliche Regierungen hatten. Wir haben keinen Ueberblick mehr, sondern übernehmen einen Fehlbetrag von 1,10 Milliarden Ueberblick in der Reichskasse waren. Die Steuererhebung durch Reibold sei berechtigt gewesen. Die folgenden Reden seien

nur mit Hilfe des Ueberblicks von 1924

in Ordnung gebracht worden. Im außerordentlichen Etat von 1927 ist ein Defizit von 1 1/2 Milliarden gewesen. Jetzt sind noch 853 Millionen Defizit vorhanden, für das keine Deckung vorhanden ist. Dabei haben sich die Einnahmen, so führt der Redner weiter aus, um rund 2 Milliarden in diesen Jahren gesteigert. Diese Einnahmesteigerung ist im wesentlichen von den breiten Massen aufgebracht worden. Die in der lex Brüning enthaltene Zusage, eine

Erhöhung der Lohnsteuer ist nicht einzeln

worden, die Zusage einer Erhöhung der Vermögenssteuer auch nicht. Darin zeigt sich die antisoziale Tendenz unserer Finanzpolitik.

Die Ausschubenschiebungen sind teilweise die Frucht unserer

Einjchrückung des Staatsrechts nicht zulassen.

Wir wollen nicht die Bewilligung von neuen Ausgaben von einer

Überdrittelmehrheit abhängig machen lassen. Das würde einer

Veränderung die Macht geben, diese positive Politik der Mehrheit zu

ändern, das wäre eine Aufhebung des gleichen Wahrscheinens von

Wahlen herum (Beifall bei den Soz.). Die Bilanzierung des ordent-

lichen Etats ist nur scheinbar. In Wirklichkeit weist dieser Etat ein

Defizit auf.

Die letzte Erbschaft wird niemand übernehmen,

die vorher festgesetzt zu haben, wenn die Verantwortung trifft

den neuen Etat wird ein Defizit von einer halben, wahrscheinlich

von 2 Milliarden zu decken sein. Die Schlußbilanz des deut-

lichen Kredites durch die Rede des Reichsbankpräsidenten Schacht ist

schon nachhaltiger gewesen, als wir befürchtet hatten. Wir erwarten

von Minister eine offene Erklärung über die Regierungsfinanzpolitik in der

Frage der Auslandsschulden. Die Bilanz der Reichsregierung ist

finanziell nicht erhellend. Wir werden unserer Dvno-

gen gegen diese Politik Ausdruck geben durch die Ablehnung des

gegenwärtigen Etats (Beifall bei den Soz.).

Die Deutschnationalen schloßen gegen diese Rede sofort ihren

Finanzsachverständigen Dr. Quast vor. Er konnte gewiß die schwierige Finanzlage nicht leugnen, auch schien er sich schon mit einer gewissen Skepsis auf das Kommen einer neuen Regierungspolitik einzulassen. Er glaubte den Nachweis führen zu können, daß die gewaltige Anspannung der Finanzen lediglich auf die sozialen Maßnahmen, insbesondere das Arbeitsbeschaffungsprogramm, die Beschuldigung und Verbesserung der Sozialpolitik zurückzuführen sei. Dagegen meinte er, daß die Bekämpfung des Defizits jetzt schon zu drückend sei und erleichtert werden müsse. Eine deutsch-nationale Kulturpolitik hat die Rede insofern, als sie begeistert den Kulturspenden zustimmte, jedoch Opernhausbauten, wie sie in 3. B. Preußen vornehm, für ganz und gar überflüssig hielt.

Auch die Kommunisten schloßen noch einen Finanzredner vor, den Abg. Kugelbauer. Er meinte, daß jetzt aus der verfallenen Bevölkerung dreimal so viel herausgeholt werde, wie in der Vorkriegszeit.

Die Demokraten stehen durch eine formulierte Erklärung ihre kritische Haltung zum Reichshaushalt bekräftigen.

Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler mußte den berechtigten Grund von der Hilferding'schen Rede anerkennen. Auch der Minister wird von diesem pessimismus über die künftige Entwicklung unserer Finanzen erfüllt. Er sieht aber den Hauptgrund in den steigenden Reparationsverpflichtungen, die im Jahre 1927 allein über 800 Millionen Mark mehr betragen als im Jahre 1924. Er möchte zur Sparpolitik in der öffentlichen und in der privaten Wirtschaft. Auf die Gemeinden üben schon die Verbände der Gemeinden stets einen Druck zum Sparzwang aus.

Es gab dann noch eine kurze heftige Auseinandersetzung zwischen Hilferding und Quast. Dieser deutsch-nationale Abgeordnete

feierte seine Fraktion als die eigentliche Stütze der Republik, weil die Deutschnationalen auf eine Verfassungsreform im Sinne einer Stärkung der Reichspräsidentenwahl und einer Schwächung des Parlamentarismus hinarbeiten.

Der Reichshaushalt wurde dann in der Ausschlußsitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen. Als ein Teil des landwirtschaftlichen Notprogramms werden 25 Millionen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften

gegeben. In allen drei Beschlüssen ein Initiativgesetz angenommen, wonach für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein 25 Millionen Reichsausschuss eingesetzt werden soll.

Er soll das Recht erhalten, seine Tätigkeit bis zum Zusammen-

treten des neuen Reichstags auszuüben. Der Gesetzentwurf ist ver-

fassungsbekannt. In namentlicher Abstimmung sind 368 Abgeord-

nete für und nur 5 gegen diesen Ausschuss. Auch das sogenannte

Ueberleitungs-gesetz, das die Verträge des Reichsstrafgesetzbuches in

den neuen Reichstag überführt, ist einstimmig angenommen.

Der Vorkessenaussschuss des Reichstags traf am Mittwoch die

Dispositionen für die Schlußtage. Am Donnerstag soll mit der

dritten Lesung des Etats begonnen werden, wobei noch eine allge-

meine Etatsdebatte und eine allgemeine politische Aussprache zu

erwarten ist. Es ist auch möglich, daß sich an verschiedene Einzel-

etats noch Debatten anknüpfen. Ob auch die Frage der Amnestie,

der Beschäftigungsreform und des Gesetzes zum Schutze der Jugend

bei Zulassungen zu Erledigungen kommen wird, hat der Vorkess-

rat nicht entschieden, das wird erst vom Plenum bestimmt werden.

Nach dem Abschluß der dritten Etatsberatung, die am Freitag

fortgesetzt wird, soll eine Pause eintreten, um dem Reichstag Zeit

zur Stellungnahme zum Etat zu geben. Nach der Entscheidung

des Reichsrats wird der Reichstag in einer besonderen Schlußsitzung

am Freitag, event. auch erst am Samstag aufgeteilt werden.

## Wie die Reaktion gegen die Arbeitslosenversicherung heft

Schlägen gegen die Erwerbslosen schließen nämlich in der reaktionären und anarischen Presse empor wie Giftwölfe nach einem warmen Sommerregen. Sie sind alle über denselben Verlust er-

funden, mit derselben Pointe, mit derselben Augenwendung: es

geht den Arbeitern und Erwerbslosen zu gut! Hier ist eine Ab-

art dieser Normalegeschichte aus einem kleinen Blättchen

aus Burglenfeld in Bayern:

Vom Lande. (Eine moderne Dienstmagd.) Eine Dienstmagd

ging vor einigen Wochen bei einem hiesigen Landwirt in Stel-

lung. Bei Stellungsantritt gab sie an, daß sie nicht draußen ar-

beiten könne, wenn es regnet, und mit dem Wägen und Fuhren

könnte sie auch gar nicht umgehen. Der Landwirt mußte manuels

anderer Wahl die Dienstmagd einstellen. Nach wenigen Tagen

kam sie zum Herrn mit der Bitte: Dieses Dienstverhältnis ist

halt nichts, sind Sie so gut und geben Sie mir eine Stunde im

Saus und arbeiten so ich dann bei Ihnen, wenn ich kann. Wis-

sens Herr, da könnte ich halt dann die Arbeitslosenunterstützung

besuchen!

Zur gleichen Zeit, in der landwirtschaftliche Besitzer nach

Staatshilfe rufen, mißhandeln ihre Wortführer die staatliche Hilfe

im Falle der Erwerbslosigkeit. Reid und krasser Egoismus

kommen in dieser heftigen Normalgeschichte gleichermassen zum

Ausdruck wie die innere Verlogenheit jener Leute, die sie er-

funden haben.

## Das Auflösungsdekret

Berlin, 28. März. In der gestrigen Kabinettsitzung ist die Formulierung des Auflösungsdekrets, das am Samstag im Reichstage zur Verlesung gelangt, besprochen worden. Gewöhnlich enthält ein solches Dekret Gründe, die zur Auflösung des Reichstags geführt haben. Im gegenwärtigen Fall jedoch dürfte von einer Begründung der Reichstagsauflösung abgesehen und nur darauf hingewiesen werden, daß der Reichstag zur Auflösung gelange, weil im Einverständnis mit allen Parteien der Reichstag freiwillig nach Verabschiedung des Notprogramms seine Legislaturperiode als abgelaufen betrachte; denn das Scheitern des Schulgesetzes als Auflösungsgrund anzugeben, sei nicht gut möglich. Weiter wird berichtet, daß beschlossen worden sei, keinerlei Reden durch Kundt zu verbreiten.

## Die Industrie jammelt Gelder

Berlin, 29. März. (Funddienst.) Der bayerische Industriellenverband jammelt seit dem 1. Februar einen Wahlfonds an. Auf der Tagung des Verbandes in München teilte der Geschäftsführer mit, daß von den 2160 Mitgliedern bisher 240 000 M. Wahlgelber eingegangen sind. Dieses Geld wird zur Unterstützung derjenigen Kandidaten der bürgerlichen Parteien im Wahlkampf ausgegeben, die für die Interessen der Industrie einzutreten bereit sind. Es werden also mit Hilfe dieses Fonds Abgeordnete gekauft, die als finanzierte Vertrauensmänner des Industriellenverbandes in das Parlament einzutreten sollen. Es fehlt nur noch die Aufforderung: Kandidaten, die sich verkaufen wollen, belieben ihre Bewerbungsschreiben einzusenden.

## Wirth für die Zentrumsreichsliste empfohlen

Die Kandidatur von Josef Wirth auf der Reichsliste des Zentrums ist sehr wahrscheinlich. In einer Besprechung, die am Mittwochabend unter den Mitgliedern des Parteivorstandes des Zentrums stattfand, und an der u. a. Reichskanzler Dr. Marx, der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags, Steuerwald und Dr. Wirth teilnahmen, kam man, wie verlautet, überein, dem Reichsparteivorstand des Zentrums die Auffassung Dr. Wirths als Kandidaten auf der Reichsliste zu empfehlen. In obiger Besprechung vertrat Dr. Wirth, seine weitere politische Wirksamkeit innerhalb der Partei und Fraktion zu betätigen. Der Vorstand des Provinzialverbandes der Windhorstländer Berlin-Brandenburg hat eine Entschiedenheit angenommen, in der die Auffassung Dr. Wirths als Spitzenkandidat für Berlin gefördert wird.

## Das Amnestiegesetz gefallen

In der Mittwoch-Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages ist das Amnestiegesetz gefallen. Um den oft wegen Bagatellden verurteilten hundert von proletarischen Gefangenen die Amnestie zuteil werden zu lassen, die Fememörder von der Amnestie jedoch ausschließen, hatten die sozialdemokratischen Vertreter im Rechtsausschuss beantragt: Es wird Straferlass gewährt für die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes noch nicht verurteilten Straftaten, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt wurden wegen Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Der Straferlass erstreckt sich auch auf Nebenstrafen, Sicherungsmaßnahmen, rüchständige Geldbußen und Kosten. Ausgenommen von der Straferlass sind vollendeter Mord, verführter Mord oder Totschlag, oder die Teilnahme an einer solchen Straftat. Der sozialdemokratische Antrag, alle Mordtaten von der Amnestie auszuschließen, wurde mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen bei Stimmhaltung der Kommunisten angenommen. Bei der Gesamtstimmung über das Amnestiegesetz stimmten jedoch nur noch Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten mit ihren zusammen 12 Stimmen für das Amnestiegesetz, während alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen mit ihren 15 Stimmen das Amnestiegesetz ablehnten. Damit ist das Amnestiegesetz gefallen. Bemerkenswert ist, daß in der Gesamtstimmung auch die Kommunisten für den sozialdemokratischen Antrag stimmten.

## Stresemann über die Abrüstungsfrage

Dr. Stresemann hielt gestern abend bei dem Jahresbankett der ausländischen Presse in Berlin eine bemerkenswerte Rede, in der er sich hauptsächlich mit der Abrüstungsfrage beschäftigte. Insbesondere führte Stresemann dabei aus, die durch den Krieg und seine Folgen den Völkern geschlagenen seelischen Wunden würden sich erst an dem Tage vollkommen schließen, an dem die Parole des Friedens einmütig und machtvoll aus den Spalten der Weltpresse ertöne. (In der bürgerlichen Presse merken wir wenig von dieser „Parole des Friedens“. D. Red.)

## Lindbergh will über den Stillen Ozean fliegen

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Ozeanflieger Lindbergh in einer Besprechung mit dem stellvertretenden amerikanischen Staatssekretär Ows seine Absicht bekannt gegeben, den ersten ununterbrochenen Flug über den Stillen Ozean zu unternehmen. Als Ziel seines Fluges wird Tokio genannt. Es verlautet, daß diese Ueberfliegung des Stillen Ozeans lediglich als erste Etappe eines Fluges um die Welt gedacht ist.

## Großer Titelschwindel

### Der Dr. Titel gegen Katen kaufbar

Einer großen Titel-Schwindel ist, wie die Nachausgabe meldet, die Leipziger Kriminalpolizei mit Hilfe eines Journalisten der Spur gekommen. Es handelt sich um die Verlesung von Doktortiteln und um die Erneuerung zum Konul. Der Journalist hatte sich im Anschluß an ein Insekt, in dem Interferenzen der Konjunkturalistik gesucht worden, an die adressierte Adresse nach Leipzig gemeldet und wurde von dort aus wieder nach Leipzig geschickt. In Leipzig sollte er mit einem gewissen Dr. Edgar Albers verhandeln. Dabei wurde ihm von Albers die Erneuerung zum Konul gegen einen Preis von 20-30 000 M. angeboten. Für einen Doktortitel sollte er 6-10 000 M. bezahlen. Es fäme eine italienische und eine italienische Universität in Frage, vorzugsweise die Dr. phil. und der Dr. rer. nol. Die italienische Universität sei etwas teurer, die belgische billiger und gestatte außerdem eine Teilnahme in zwei Katen, jedoch seien beide Universitäten gleich gut. Der Journalist veranlaßte dann die Festnahme Dr. Albers. Er wurde von Staatsanwalt Dr. Fischer in Untersuchungshaft genommen. Wie sich bisher bei der Untersuchung herausstellte, ist Albers der Beauftragte eines Berliner Titelschwindlers und sollte die Leipziger Geldhülle wahrnehmen. Dies ist dem Schwindler auch in diesem Maße gelungen. Verschiedene Leipziger Einwohner, darunter bekannte Persönlichkeiten, denen an der Erlangung eines Dokortitels gelegen war, sind von Albers um erhebliche Beträge geschädigt worden. Jedoch war auch aus anderen Teilen Deutschlands eine Kundenschaft ziemlich groß.

### Ein badischer Afghanenfürst

Durch einen Allerhöchsten Gnadenbeweis Seiner Majestät, des Königs von Afghanistan, wurden der Herr Reichspräsident, der Herr Reichkanzler und der Herr Außenminister der Deutschen Republik zu afghanischen Herzögen „erhoben“. Mit dem Scharf sinn ausgestattet, der den Angehörigen von Naturvölkern eigen ist, hatte die afghanische Majestät während des Besuchs in Berlin sehr schnell erachtet, daß auch andere republikanische Würdenträger sich gern ebenfalls „erheben“ lassen, auch wenn es nur durch eine exotische Majestät geschieht. Der Mann von Gottesgnaden aus Afghanistan war in königlicher Freigebigkeit gerne bereit, der Sehnsucht republikanischer deutscher Würdenträger zu entsprechen. So erhielt auch unser badischer Landsmann, der Herr Reichsfinanzminister Dr. Brücher, einen Orden, mit dem zwar nicht der afghanische Herzog aber immerhin der Fürstentitel verbunden ist. Herr Dr. Brücher nahm dankend an. Heinrich, Fürst von und zu Afghanistan... Der Herr Reichkanzler hat uns neulich belehrt, daß das Zentrum weder republikanisch noch monarchistisch sei. Der Herr Reichsfinanzminister ist aber gleichzeitig Republikaner und Fürst. Wenn der Herr Reichsbannerführer Dr. Köhler gelegentlich einmal im Dienstantritt, müßte es sich interessant ausnehmen, wenn er zur Windjade statt der blauen Mütze die afghanische Fürstkrone tragen würde. (Achtung! Augen rechts!) In der Karlsruher Südstadt ist schon ein Bauwerk vorhanden, das einem exotischen Volk gilt. Wann kommt am andern Ende desselben Platzes das Denkmal für Heinrich, den Fürsten von und zu Afghanistan?

### Hermine klagt

Die Form ihrer Memoirenveröffentlichung behagt ihr nicht. Das niederländische Wochenblatt *De Leven* sieht sich in seiner Nummer vom 24. d. M. genötigt, im Hinblick auf einen Briefwechsel mit dem „Haus Doorn“ die Klage in die Öffentlichkeit anzustellen.

Bei Leven hatte die Memoiren der zweiten Frau des Kaisers, Prinzessin Hermine, für eine große Summe dem Journalistischen Bureau, das im Auftrag der geschäftstüchtigen Dame den Vertrieb regelt, abgekauft und veröffentlicht. Das „Haus Doorn“ scheint in dieser Veröffentlichung nachträglich ein Haar in der Suppe gefunden zu haben, denn die Memoiren waten von der Prinzessin Hermine dem amerikanischen Journalisten Biered um propagandistischen Zwecken in die Feder diktiert worden. Nach der Veröffentlichung schickte der „Hofmarschall des Hauses Doorn“ der Redaktion von *De Leven* ein Schreiben, in dem er gegen die angeblich nicht genaue Uebersetzung Einspruch erhob und sich namentlich dagegen wandte, daß in der Uebersetzung nicht von der Kaiserin Hermine, sondern von der Prinzessin Hermine gesprochen werde. Gleichzeitig erklärte er, daß die Frau des Kaisers von der Veröffentlichung in *De Leven* abjuriert nichts gewußt habe. Um mit den Worten von *De Leven* zu sprechen, ergibt sich die „Ungeheuerlichkeit dieser Behauptung“ schon daraus, daß das Blatt im verklossenen Verlaufe sogar eine Korrespondenz wegen dieser Veröffentlichung mit dem „Haus Doorn“ führte, um einige Lichtbilder zu dem amerikanischen Text übernehmen zu dürfen. Darauf ging *De Leven* ein Schreiben des „Privatsekretärs Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Hermine“ zu, das man die Lichtbilder nicht überlassen könne, weil man im „Haus Doorn“ an einer Veröffentlichung der Lebensgeschichte in der von *De Leven* gewählten Form kein Interesse habe. Auch dieser Privatsekretär, Herr Wunderlich, behauptete, daß *De Leven* das Original verändert habe, um es sensationell zu gestalten.

Ein Teil der niederländischen rechtslebenden Presse hat diese Auslassungen des „Hofmarschalls“ und des Privatsekretärs, die den betreffenden Blättern vom „Haus Doorn“ ausgingen, nicht mehr als gern aufgestrichen, um sie zu karieren gegen *De Leven* zu benutzen. *De Leven* erklärt dazu mit allem Nachdruck, daß die zweite Frau des Kaisers niemals auf den Titel einer Kaiserin oder Königin Anspruch erheben könne und die Herren dieses sogenannten „Kaiserlichen Hofes“ auf ihren Verleumdungen in der niederländischen Presse endlich Abstand zu nehmen.

### Barthels Befinden gebessert

Das Befinden des erkrankten preussischen Landtagspräsidenten Gen. Barthels hat sich am heutigen Tage gebessert.

### Frontkämpferkonferenz in Paris

Am 30. März wird in Paris eine Kommission der Kriegsteilnehmerverbände aus allen am Krieg beteiligten Ländern zusammentreten, um einen internationalen Kongress der ehemaligen Frontkämpfer vorzubereiten.

## Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger  
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.  
(Nachdruck verboten.)

32 (Fortsetzung.)  
Der Rabbiner von Frankfurt, Rabbi Jaakob Josua Falk, sah über der Schrift. Und ob er es nicht gleich wollte, rollten seine magerten, gekrümmten Hände jenes Kapitel auf im fünften Buch Moise, die grauigste Verfluchung, die je ein Menschenkinds erbacht. Jene Verfluchung, die der Jude angestrichelt zu überschlagen pflegt, über die der Vorbeter bei der alljährlichen Verlesung der Schrift leise und elsig und mit halber Stimme hinwegzettelte, sie nicht zu berühren. Aber die Augen des alten Rabbi blieben kleben an den drohenden, klösterlichen Buchstaben, und er las:  
„Senden wir Abonai gegen dich das Anagid, die Berrüttung und das Verderben in allem Geschlecht deiner Hand, das du unternimmst. Ein Weib wirst du dir verloben und ein anderer liegt bei ihr, ein Haus wirst du dir bauen und du wohnst nicht darin. Abonai wird dich geschlagen hingenken deinem Feinde; auf einem Wege wirst du ihm entgegenziehen und auf lieben Wegen wirst du vor ihm fliehen. Und er wird zum Haupte und du wirst zum Schwänze sein. Und er wird dich bedrängen und dich einengen, daß du aufstehst deine Leibesfrucht, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die Abonai dir gegeben, in der Drangnis und Enge, in die dein Feind dich enge wird. Die Frau, die unter dir die weidlichste ist und sehr verzärtelt, deren Fußhüllen es nicht vermag, auf die Erde zu treten vor Verzärtelung und Weidlichkeit, deren Auge wird feindselig schauen auf den Mann ihres Schotes und auf ihren Sohn und ihre Tochter. Wegen des Säuglings, den sie geboren zwischen ihren Brüsten, daß jene nicht ihr zuvor ihn aufheben aus Mangel an allem, im Geheimen, in der Drangnis und Enge, in die dein Feind dich engen wird in allen deinen Toren. Und Abonai wird dich zerstreuen unter alle Völker; und du wirst nicht rasten unter diesen Völkern und es wird keine Ruhezeit sein für den Hals deines Fußes. Und Abonai wird die dalest geben ein ältersbes Herz, ein königliches Aug und ein schwächliches Gebüt; und du wirst Angst haben Nacht und Tag und nicht trauen deinem Leben. Am Morgen wirst du sprechen: Wer gäbe Abend! und am Abend wirst du sprechen: Wer gäbe Morgen! vor Bangigkeit deines Herzens, die du bangen wirst, und vor dem Befehl deiner Augen, das du sehen wirst.“  
So las der alte Mann und sein Herz war voll von grauer Furcht

## Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarkt

### Mehr Wohnungsbau!

Die Arbeitslosigkeit im Reich ist, wie amtlich gemeldet wird, auch in der ersten Märzhälfte nur in dem gleich geringen Umfang wie in den vorhergehenden Wochen zurückgegangen. Das dürfte in der Hauptsache auf die feste Witterung zurückzuführen sein, die bis Mitte März angehalten hat. In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. März 1928 rund 1.200.000 gegenüber 1.237.000 zu Anfang des Monats. Sie hat also um rund 37.500 oder um 3 Prozent abgenommen. Der Rückgang machte bei den männlichen Arbeitern 2,3 Proz., bei den weiblichen nur 1,1 Proz. aus. Die Arbeitslosigkeit zeigte für den gleichen Zeitraum nur einen ganz geringen Rückgang von 1,2 Proz. (rund 212.300 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 213.000 am 1. März). Die Zahl der Hilfsarbeiter hat in dem Berichtszeitraum wieder um 4,5 Proz. zugenommen und betrug am 15. März insgesamt 70.800. Davon entfallen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstellt worden sind, 33.800, auf solche aus der Arbeitslosenversicherung 37.000.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt zeigt darnach noch immer keine kräftige Besserung. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit geht nur langsam vor sich. Erst jetzt und allmählich kommen die landwirtschaftlichen Arbeiten in Gange. Das gleiche gilt von der Bauzeit. Beim Bauwesen ist allerdings infolge der Finanzierungserschwerungen im Wohnungsbau eine kräftigere Anforderung des Arbeitsmarktes bitter notwendig, denn wenn sich die Konjunkturlage in der Industrie wie es den Anschein hat, in diesem Jahre nicht so günstig entwickelt wie 1927, dann ist jetzt der Augenblick gekommen, wo durch verstärkten Wohnungsbau dem Arbeitsmarkt Hilfe gebracht werden muß.

Erzwecklich ist, daß nunmehr die Reichsanstalt für Arbeitslosen-

versicherung den Wohnungsbau als förderungswürdig anerkannt hat. Es kann also auch von der Seite der produktiven Erwerbslosenfürsorge her etwas zur Belebung des Wohnungsbaus getan werden. Darüber hinaus muß aber vor allem den Kommunen in der Finanzierung des Wohnungsbaus und der öffentlichen Bauten mehr Bewegungsfreiheit gegeben werden. Der Deutsche Städtebund der sich auf seiner letzten Sitzung erneut mit der Finanz- und wirtschaftspolitischen Lage befaßte, hat vollkommen recht, wenn er mit Nachdruck darauf hinweist, daß durch die künstliche Werrung des ausländischen Kapitalmarktes die deutschen Städte gehindert werden, ihren international anerkannten hohen Kredit auszunutzen. Die deutschen Städte sind infolge des Verlangens des inländischen Kapitalmarktes zur Befreiung ihrer drohenden wirtschaftlichen und produktiven Aufgaben auf den ausländischen Kapitalmarkt angewiesen. Gerade mit Rücksicht auf die Entwicklung des Kreditmarktes darf der Ruf des Deutschen Städtebundes für mehr Bewegungsfreiheit der Kommunen in der Auslandsanleihefrage nicht ungehört verhallen. Auch für die Förderung der Hilfsarbeiten brauchen die Kommunen mehr Geld.

Nach den Wahlen muß in den Parlamenten die Wohnungsbaufinanzierung noch einmal aufgerollt werden. Es ist ein unumgänglicher Zustand, daß die maßgebenden Stellen ausgerechnet in diesem Jahre, das keine so günstige Konjunktur wie das Vorjahr aufzuweisen wird, resigniert erklären, der Wohnungsbau werde leider in diesem Jahre nicht entfernt den Umfang annehmen, wie im vergangenen Jahre. Bisher wurde doch immer die härtere Belebung des Wohnungsbaus gerade in den Perioden nachlassender Konjunktur als oberster Grundgedanke der Wohnungspolitik hingenommen. Was haben denn die höchsten Grundbesitzer für einen Wert, wenn sie bei jeder Gelegenheit nicht beherzigt werden?

## Der Rundfunk unter Zensur

Gelegentlich der Innendebatte im Reichstag machte Abg. Genosse Crispien folgende interessante Ausführungen zur Kritik am Rundfunk:

Im Rundfunk macht sich vielfach der Geist der reaktionären Bureaukratie, der Unzulänglichkeit und der Charakterlosigkeit breit. Dieser Geist richtet sich vor allen Dingen gegen die Arbeiter, die die erdrückende Mehrheit der Rundfunkhörer darstellen. Von zwei Millionen Rundfunkhörer sind nach amtlichen Angaben etwa 90 Prozent Arbeiterhörere. Wenn es irgendwo Rundfunkredaktionen gibt, die bereit sind, der Arbeiterbewegung entgegenzukommen, so sind von rechts eine Hege gegen diese Redaktionen

ein, und die Reichsbürokratie wird in Bewegung gesetzt, anstatt daß der Reichsmittler dafür sorgt, daß im Rundfunk die Interessen der Arbeiterbevölkerung genügend gewahrt werden. Die Arbeiter sind vielfach wie kulturell mündig und empfinden es als unzulänglich, während einer solchen Zensur unterstellt zu werden. Ich will auch hier ein paar Beispiele in die Erinnerung zurückrufen, die beweisen, wie ungenügend die Zensur gehandhabt wird. In einem Diktier vom Rhein, Adolf v. Busch, wurde ein Brief geschrieben, er möchte bei seinen Darbietungen beachten, daß exotische Sachen überhaupt ausgeschlossen sein müssen. Liebeslieder würden meist falsch aufgeführt, man müsse aus solchen Vorfragen, die auch in jeder Mädchenschule vorgelesen werden können. Bei einem Sendespiel, in dem die Stelle vorkam: „Sieh, sieh da, sie kommt, die Hure von Berlin!“ wurde verlangt, daß man sagen muß: „Sieh, sieh da, sie kommt, die liebernde Frau!“ In dem Gedicht von Heinrich Heine an die Mägen wurde das Wort „Lendenkraft“ gestrichen. Bei Wilhelm Busch las man, es dürfe nicht das Wort „Buse“ gebraucht werden; man solle dafür „Hers“ sagen. Das sind einzelne Sachen aus dem literarischen Gebiet.

Aber wenn es sich um Darbietungen handelt, die der Arbeiterbewegung dienen sollen, dann erlauben sich die Herren Bureaukraten, die einmütigen Manuskripte zu ändern, ihre eigene Meinung dazumischen zu schreiben und zu empfehlen, wie so ein richtiger Vortrag ausfallen muß. Ich habe hier das Manuskript einer Rede, die von dem Vorliegenden des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Dortmund gehalten werden sollte mit den Bemerkungen des Mannes, der diese Rede durchgesehen hatte, ob sie auch wirklich passieren könnte. Da ist z. B. folgende Stelle beanstandet worden: „Die Arbeiterparteiverbände sind reine Sportorganisationen, welche in keiner Weise politische Fragen erörtern.“ Da hat der Zensur zwei große Fragezeichen

gemacht! Eine andere Stelle, in der ausgesprochen wird: „Dah man den Kampf als Prinzip des Sports und den Reform als ein Ziel für unsere Zeit anerkennt, bejaht eben, daß diese bürgerliche Sportbewegung auf einem falschen Weg ist.“ hat der Zensur ebenfalls mit einem Fragezeichen versehen und mit einer symbolischen Randbemerkung, die lautet: „Dann ist es kein Sport mehr!“

Einige andere Fälle will ich kurz anführen. So ist verboten worden, einen Vortrag über den Anschlag Deutschösterreich zu halten, weil in diesem Vortrag das Habsburger Haus herabgewürdigt werde. Dann ist eine Uebersetzung der

Bundesfeier des Reichsbanners in Leipzig verboten worden. In Berlin hat man ja solche Veranstaltungen auch nicht überlassen, nicht einmal die Feiern, die zum Tode des ersten Reichspräsidenten der Republik vom Reichsbanner veranstaltet worden ist.

Das ist großer Unfug! Wir verlangen, daß im Rundfunk alle Parteien in ihrer Sprache zum Wort kommen, und daß nicht Bureaukraten vorstehen, mit die Vorträge zu halten sind. Noch eine kurze Bemerkung über die Arbeiter-Radiobünde. Ich frage, warum man ihm nicht wie den bürgerlichen Radiobündeln, auch das Recht gibt, Versuche zu senden. Er hat um so mehr ein Anrecht darauf, als die Arbeiterpartei die erdrückende Mehrheit der Rundfunkhörer ausmacht.

Eine neue Splitterpartei Die „Reichspartei für Aufwertung und Recht“ hat ihren Namen in „Allgemeine Deutsche Volkspartei“ umgeändert.

Gegen besondere Handwerkerlisten Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der deutsche Handwerks- und Gewerbetagung werden sich gegen die Aufstellung besonderer Handwerkerlisten bei den kommenden Wahlen

Kein Mantelgesetz für das Noisprogramm Berlin, 29. März. (Bunddienst.) Das Reichskabinett kam am Mittwoch überein, auf das ursprünglich in Aussicht genommene Mantelgesetz für das Noisprogramm zu verzichten. Man wird sich mit einem Verordnungsantrag zu dem am Mittwoch zu diesem Zweck zurückgestellten Rentenbonifazierung begnügen.

Musikini verbietet katholische Jugendverbände Berlin, 29. März. (Bunddienst.) In Erwiderung auf die Papstrede vom letzten Sonntag hat Musikini am Mittwoch das Verbot über katholischen Jugendverbände angeordnet.

wiederholte er diese Frage mehrmals, und dies in größerer Heftigkeit.

Für einen Abend hat er plötzlich und sehr wichtig Biffinger und Harpredit zu sich, seine beiden alten Freunde. Die Herren kamen auch so leicht, fragten besorgt, hilfsbereit, was es denn sei. Aber es war nichts; Weihensee brauchte irgendeine durchsichtige leere Ausflucht. Die Herren, verbüffelt, lächen sich an, lächen ihn an, erkannten seine Not, blieben. Da lächen sie nun, Schulkameraden, sehr ungetrieben alle drei, begabt von Natur alle drei und wohlgefüllt mit allem Wissen der Zeit, geachtete Namen, in starker Position. Da lächen Sie und tranken, und die beiden breiten und behäbigen Männer waren einflussig, während der schlanke, elegante Weihensee sehr vieles und Gleichgültig-Gleichgültiges sprach und fast ängstlich bemüht war, kein Schweigen aufkommen zu lassen. Unvermittelt fragte ihn Biffinger, wie weit sein Biffelkommentar gehen sollte. Die Bücher der Andreas Adam Hoffstetter, Christian Gerhard Weismann, Johann Reinhard Hedinger über die Materie seien doch eigentlich bestensfalls braver Durchschnitt, und man entbedre sehr des Freundes vorhabendes Werk. Weihensee mit einem lächeln und labriren Räseln und einer leeren Handbewegung meinte, es wäre vielleicht besser gewesen, er hätte sich nie von Biffingau weggerührt und wäre zeitweilig über dieser Arbeit geblieben. „Ja“, sagte Harpredit und elegant und was dies keine Antwort, „es ist eine schmutzige Zeit, alle Wege sind schmutzig, und es ist verflucht schwer, sich lauter zu halten.“

Die politische Stellung Weihensees wurde immer mehrdeutlicher und unerleutbar. Er sah im Vertrauensgute des Parlaments, formulierte und kliffierte die Volkswörter der Demokratie gegen das Willkürregiment des Herrs und war eben dieses Herrs illegitimer Schwiegervater und Vertrauter. Er konterterte mit sich, mit den Jesuiten, den Generalen und verlor die schmutzige Logik der Konstitution und der evangelischen Freiheit. Er hatte keine Tüde auf allen Feuern, seine Schlingen in allen Wäldern. Der frühere Weihensee wäre seltsam gewesen, so viel Selbst und Angst zu sein. Wäre seltsam aufzugeben in diesem atemlosen Betrieb, dieser sappelnd-wirbelnden, hunderthändig wachsenden Geschäftigkeit. Der Kirchenratsdirektor ließ wohl auch jetzt aus und sand in jeder Aktion, aber zum Staunen aller sog er sich plötzlich mitten im tollsten Getriebe zurück, erklärte, er müsse rasen, setzte sich nach Hirtan in sein verödetes Haus über seinen Biffelkommentar.

Er kam nicht voran damit. Bedrücklich sah er auf die vielen Kompendien der Weismann, Hedinger, Hoffstetter, die umfänglich

und er schlug seinen Gebetmantel über den Kopf, die großen, drohenden Buchstaben nicht länger zu sehen, und er weinte und stöhnte. Seine Frau, die nicht wachte, ihn beim Studium zu stören, stand erträglich an der Tür und hörte, wie er stöhnte, und sie zitterte, und ihr altes Herz schlug vor Angst bis hinauf in ihren dürren Hals. Aber sie wagte nicht, ihn zu stören.

Rabbi Jaakob Josua Falk aber weinte aus seinen eingesunkenen müden, betagten Augen, und sein Gebetmantel war ganz naß von Tränen.

Der Kirchenratsdirektor Filipus Heinrich Weihensee, von Weihensee heißt, hatte sich sehr verändert seit jener Nacht, da Mandelins Sibille dem Herrs anvertraut war. Wohl gab es noch immer keine politische Affäre im Reich, und im schwäbischen Kreis im besonderen hinein er nicht seine gelüftig schimmernde Kette, seine feinen, spitzeligen Finger gesteckt hätte. Aber seine Fühlfähigkeit hatte jetzt etwas Fabriques, festam Lebloses, Mechanisches. Es kam vor, daß der gewandte, weise und redensfähige Mann mitten im Gespräch abdronta, von Abstraktionen zu reden begann. Oder daß er mitten im Wort einhielt, mit dem Kopf wackelte, murmelte, ganz schwach. Dann wieder erschien etwa der verflucht nach der letzten Mode Gelleidele ohne Ringgürtel oder machte sonst einen unbegreiflichen Toilettefehler. Sehr merkwürdig war sein Benehmen zu den Frauen. Er sprach und und bewegte sich vor ihnen mit größter Courtoisie, aber es konnte geschehen, daß er ihnen in aller Verbundenheit etwas dermaßen Sotisches sagte, das selbst der General Remington darüber kuckte. Auch wollte man wissen, daß er, von dem früher nie dergleichen bekannt war, jetzt galante Unions unterhielt. Sonderbarerweise bevorzugte er solche Damen, die nach allgemeiner Meinung durch die Hände des Süß gegangen waren.

An den Süß attachierte er sich noch mehr als früher. Dies fiel auf. Denn in der nächsten Umgebung des Herrs wühlte man, daß der Jude nicht mehr so unmittelbar im Nebel der Nacht sah wie vor Monaten. Auch hätte Weihensee bei der Vertrauensstellung, die er als Haupt des katholischen Projekts genoh, dieses Schwänzel und Schmeicheln um den Finanzdirektor nicht gut gehabt. Allein er ließ keine Gelegenheit ungenutzt, ihn zu sprechen, ihn zu betöhlen ja, er gab sich so vertraulich, daß der argwöhnische Süß glaubte, er solle ihn ausheben, ihn fürzen und sich vor ihm mit jeder Vorsicht spitzeln. Dann wieder geschah es unermutet, daß der Kirchenratsdirektor mit unheimlichem Gespöfel auf des Süß Zuhendum hinwies was er bisher sorglich vermieden hatte. Er fragte ihn etwa nach der Bedeutung gewisser hebräischer Worte, und trotzdem Süß sehr abnehmend betonte, er habe sein biblisches Gebräuch längst vergessen,

# Kleinarbeit im Landtag

Kurze Anfrage — Mandatswechsel — Agitationsbedürfnis des Abg. Matthes — Strafverfolgung des Abg. Behringer — Eine kommunistische Beschwerde — Kleine Gelegenheitswürfe — Anträge — Gesuche

Auch ohne Ferienstimmung, die bekanntlich immer Anlaß zu einer beschleunigten Arbeit in den Parlamenten ist, hätte der Landtag wohl die umfangreiche Tagesordnung so rasch erledigt, wie es bestern geschehen ist. Selbst die nahen Reichstagswahlen vermochten nicht die Redebühne und Redeklässe in Bewegung zu setzen. Schuld daran waren allerdings sicher nicht die Seren Landesboten, sondern lediglich der Inhalt der zu beratenden und zu erledigenden Gegenstände. Mit dem besten Willen war es bei sämtlichen Vorlagen nicht möglich, eine Wahlrede daraus zu fabrizieren. Es war richtige Kleinarbeit, die vom Landtag verrichtet wurde, Aufklärungsarbeit. Da am 1. April das Staatsjahr abläuft, der neue Etat aber noch nicht beraten und genehmigt ist, war ein Notgesetz nötig, durch das das nötige Steueröl auf Vorrat zum Betrieb der Staatsmaschinerie beschafft werden kann. Damit der Autoneubau am Kaiserstuhl weiter betrieben werden kann, mußte aus dem Vorkurs ein Betrag zur Instandsetzung der Straßen vorbewilligt werden. Die Kommunisten mußten entschädigt sein, wie die Ausschüßmitglieder, wenn sie an Ausschüßsitzungen teilnehmen. Der Landtag wurde verlagert. Baden erhielt am 1. April eine Gemeinde mehr; Bronnbach ist zur Gemeinde erhoben worden. Die Autostraße Hamburg-Basel und die Auswüchse des Autovekehrs wurden besprochen. Ein buntes Bild der Vielfältigkeit der Aufgaben und der Tätigkeit ist eines deutschen Landesparlamentes! Unterbrochen klapperte die Parlamentsmühle. Alles war sorgfältig in den zuständigen Ausschüssen zurecht gemacht, dem hohen Hause blieb nur noch übrig, auszusprechen, Ja zu sagen; was auch geschah!

Um doch etwas für die Wahlen herauszuschlagen, stellte Herr Dr. Matthes den Antrag, eine Aussprache über die Etablierung des Finanzministeriums vorzunehmen. Das Haus hatte für das Agitationsbedürfnis des volksparteilichen Oppositionsmannes kein Verständnis, und lehnte seinen Antrag ab. Hilfe fand Herr Dr. Matthes nur bei den Kommunisten. Die Deutsche Volkspartei muß schon mit ihrer Reichspolitik in den Wahlkampf ziehen, um Geschäfte zu machen. Die Aussicht auf einen guten Erfolg dieser Geschäfte scheint allerdings bei der Deutschen Volkspartei selbst nicht für sehr günstig angediehen zu werden, da sie die Landespolitik zu Hilfe nehmen muß. Man kann verschiedener Meinung sein darüber, ob es nicht besser gewesen wäre, sofort an die leinerseitige Etablierung des Finanzministeriums und die Fortsetzung des Staatsvoranschlags die große politische Aussprache anzuschließen, oder ob es zweckmäßiger ist, erst vor Beginn der Gesamtsitzung diese Aussprache stattfinden zu lassen. Auf keinen Fall aber geht es an, nun drei Tage vor der Karwoche, wo gar keine Aussicht vorhanden ist, daß der Etat sofort anschießend daran beraten werden kann, eine große politische Aussprache zu veranstalten. Herr Dr. Matthes muß also seinen wahlpolitischen Taktikern noch etwas säumen. Das badische Land muß in seiner heutigen Verfassung und seinen heutigen Verhältnissen noch einige Wochen weiter bestehen, dann wird der Schwarzwälder Heilsapfel die Rettung und Erlösung bringen. Wir fürchten aber heute schon, daß die Doktorarbeit eine elende Kurpfuscherei sein wird — wie alle Arbeit, die bis heute die Deutsche Volkspartei verrichtet hat. h. w.

20. Sitzung.  
h. w. Karlsruhe, 28. März.

Mit nahezu einstündiger Verpflanzung — man kann schon sagen, wie üblich — eröffnete Präsident Dr. Baumgarten gegen 10 Uhr die auf 9 Uhr anberaumte Sitzung. Die Eingänge sind in der mehrwöchigen Pause wieder zu einer stattlichen Zahl angewachsen; es befanden sich darunter nicht weniger als 32 Gesuche.

Eine letzte Anfrage betr. Entwässerung der Gemeinde St. Ilaen bei Heidelberg wird von Regierungsrat Dr. Mühlh. beantwortet. Die Mitstände kommen von der tiefen Lage der Gemeinde und dem hohen Stand des Grundwassers. Ein ausgearbeitetes Projekt zur Durchführung der Kanalisation berechnen die Kosten auf 89.000 M.; der Staat habe einen Beitrag von 24.000 M. in Aussicht gestellt. Die Gemeinde habe aber wegen der hohen Zinsen die Ausführung der Kanalisation nicht in Angriff genommen, und habe bis heute nichts mehr getan. Sache der Gemeinde sei es nun, zunächst das Verteilungsverfahren durchzuführen.

Zur Tagesordnung verlangt Abg. Dr. Matthes, daß auch die Etablierung des Finanzministeriums heute zur Aussprache gestellt werde. Der Antrag wird abgelehnt, nachdem sich sowohl die Parteien der

und wieder den gleichen Ader genügt hatten. Ah, noch lange werden die Studenten an dieser zähen Weisheit zu faulen haben. Ah, es wird noch gute Weile dauern, bis er diesen Riesenkörper wird mit Herz und Leben gefüllt haben.

Kein es ging nicht voran mit dem Werk. Wohl brannte die Lampe tief in die Nacht über seinen Büchern; aber seine Augen haben nicht die Buchstaben, nicht die Trauen griechischen, nicht die tiefen deutschen, nicht die bloßen hebräischen. Sahen eine, die nicht da war; bräunliche, kaumige, männlich küßne Wangen, blaue herke Augen in seltsamem Widenbild zu dem dunklen Haar. Sahen im stillen Kreis der Lampe, verflochten, mit kindlich wichtigem schlicht. Die Tage schlurte er durch die Räume, wie waren sie weit über leer! schlurte in Pantoffeln, ohne Perücke, vernachlässigt, über eine Tischdecke, die Leine eines Sotels, abwendend, mit verträumtem Lächeln.

Dann ließ er den Magister Jacob Polotard Schober vor sich rufen. Der erigelt gemalt. Sicher wird ihn der Kirchenratsdirektor wegen seines Glaubens zur Rede stellen, ihn der Sektiererei beschuldigen, vor Gericht schleppen, einfernen, unsterblich und schließlich über die Erde jagen. Jetzt, wo seine Tochter nicht mehr im Hebelkollegium ist, kann er ja alle Rücksicht fallen lassen. Dem ausdauernden Mann drach über Schwelgen aus, seine frommen Kindererzugen wurden sehr rund und ängstlich, er lief mit kurzen Schritten, schräg schaukelnd, auf und ab. Aber jetzt bald kriete er seinen Schreck klein. Wenn Gott ihn zum Märtyrer bestimmt hat, so werde er solche Auswertung dankbar auf sich nehmen. So trat er, wenngleich merkwürdig schwebend, so doch aufrecht und mannesmütig vor den Prälaten und hob langsam ein, streibar von den drei Männern im Feuerofen zu sprechen. Doch Weisenie, zunächst erkannt, überbrach ihn bald, erklärte verbindlich, er habe ihn durchaus nicht als amtlicher Eigenschaft zu sich bebeten, er habe nur den allein Freund seiner Tochter wieder einmal leben und sprechen wollen. Der Magister, sehr erleichtert, sprach einfältig, herzlich und ehrerbietig von Magdalen Siballe, und wie der ganze Kreis diese schme, edle und erlesene Schwester vermisse. Weisenie hörte etwas zu, der Magister machte sich im stillen Vormücker, daß er den schmeiblen Herrn für einen Wüterich und Holofernes habe äffimieren können, und tautte mehr und mehr auf. Der Kirchenratsdirektor schmeidielte sich sichtlich an dem wohlkündigen schlichten Geschwätz, er me öffters mit dem Magister zusammen, ja, die beiden machten gemeinliche Spaziergänge im Wald. Raabst haben schließlich Schober von seinen Versen zu sprechen, er rezitierte sein Poem: „Mabrennsorgen und Gottvertrauen“ und jenes andere von Zeus

Koalition wie auch der Opposition dagegen ausgesprochen hatten; Unterföhrung fand Herr Matthes nur bei den Kommunisten.

## Mandatswechsel

Abg. Obfischer berichtet über die Mandatsniederlegung der Frau Abg. Becker. Als Nachfolger kommt Landwirt und Bürgermeister Hermann Kramer in Betracht. Dessen Wahl wird zugestimmt.

## Strafverfolgung des Abg. Behringer

Weiter berichtet Abg. Obfischer über den Antrag der Genehmigung zur Durchführung eines dienstpfechtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Behringer. Der Landtag steht im Zusammenhang mit den Berechnungen bei der Sportasse in Baden-Baden. Der Dienstleistungsausschüß habe die Entföhrung Behringers aus seinem Amte und Verwendung in einem niederen Amte beantragt, welchem Antrage der Stadtrat zustimmte. Der Stadtrat habe weiter Behringer vorläufig und bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt. Der Ausschüß beantragt, der Landtag wolle die Durchführung des Verfahrens genehmigen, während das bereits eingeleitete Verfahren des Stadtrats Baden-Baden für unzulässig erklärt wird. — Nach einer aufstimmenden Erklärung des Abg. Maier-Karlsruhe wird der Antrag angenommen bei Stimmenthaltung der Kommunisten.

## Steuererhebung in den Monaten April bis September

Abg. Marum berichtet über einen Gesuchentwurf, wonach die direkten und indirekten Steuern, die in den Monaten bis mit September 1928 zum Einlass kommen, nach den zurzeit geltenden Gesetzen und Steuerföhrungen zu erheben sind. Bedingt ist der Gesuchentwurf durch den Umstand, daß der Staatsvoranschlag noch nicht erledigt ist. — Der Gesuchentwurf wird gegen 6 Stimmen bei 7 Enthaltungen, mit 37 Stimmen angenommen.

## Staatszuschüß zum Ausbau einer Rennstrecke

Der Freiburger Automobilklub beantragt in einem Gesuche, zum Ausbau der Rennstrecke Breisach-Oberrimsingen einen Zuschüß zu gewöhren, da der Zustand der Strecke ein derartiger sei, daß auf ihr Rennen nicht mehr abgehalten werden könnten. Der Haushaltsausschüß — Berichterstatter Dr. Gündert — beantragt die Vornahme von 160.000 M. aus dem Etat des Finanzministeriums unter Bedingung, daß der Allgemeine Deutsche Automobilklub sich vertraglich zur Durchführung der Rennen auf mindestens die nächsten 6 Jahre verpflichtet und im Falle vorzeitiger Aufgabe der Rennen den entsprechenden Betrag der Aufwendungen dem Finanzministerium ersetzt. — Abg. Bod (Komm.) wendet sich gegen den Antrag. Große Automobilfirmen seien von der Zweckmäßigkeit des Rennausbaus überzeugt. Die Automobilclubs sollten die Kosten zur Umwandlung von Straßen in Rennstrecken selber tragen. Der Antrag des Ausschüßes wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

## Kommunistische Beschwerde

Abg. Bod verlangt in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten die Gewährung des im Präsenzialverfahren vorliegenden Zuschüßes für die Teilnahme der kommunistischen Abgeordneten an Ausschüßsitzungen. Das Schreiben bezieht sich als eine Ungerechtföhrigkeit, daß den kommunistischen Abgeordneten dieser Zuschüß verweigert worden sei, obgleich sie zur Teilnahme an den Sitzungen eingeladen worden seien. — Der Ausschüß, — Abg. Dr. Gindner berichtet — beantragt Ablehnung des Verlangens von Bod. — Abg. Bod (Komm.) beantragt in ausführlicher Weise den Antrag seiner Partei, er solle nicht dabei stumm sitzen gegen den Berichterstatter Dr. Gindner. Die Verweigerung der Entschädigung trotz offizieller Einladung sei nur die Fortsetzung der Einsicht, die Kommunisten aus der Arbeit im Landtag auszuschließen, weil diese Arbeit ungenügend sei. Es werde ein neues Ausnahmengesetz geschaffen. — Abg. Dr. Gindner weist die von Abg. Bod erhobenen Vorwürfe zurück. Der Zuschüß habe laut Aufwandsentschädigungsgesetz nur den Ausschüßmitgliedern zu.

Abg. Maier (Soz.) erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion leinerseitig gegen den Ausschüß der Kommunisten aus den Ausschüßsitzungen gestimmt habe. Rechtlich hätten die Kommunisten nicht Anlaß, sich zu beschweren, denn es sei in allen Parlamenten so, daß nur die Fraktionen das Recht hätten, Mitglieder in Ausschüße zu delegieren. Als Abg. Maier auf den Hinweis des Abg. Ritter aus der kommunistischen Partei hinwies, der nun denselben Anspruch habe, wie Abg. Bod, meint Abg. Scherz nachsachvoll, das ängden Abg. Maier „einen Dreck“ an. Scherz wird für diese Bemerkung gerügt.

## Abänderung des Ortskirchensteuergesetzes

Der Gesuchentwurf verlangt, daß die heute altige Regelung statt bis 1. April 1928 bis zum 1. April 1933 gelten sollte. Der Ausschüß, über dessen Verhandlung Abg. Maier berichtet, bean-

dem besten Redenmeister. Als Weisenie freundlich subdote, als er gar etwas von Druhtlegung verlauten ließ, gemann diese Vorkelligkeit des großen und geliebten Herrn den jungen Menschen ganz ohne Vorbehalt. So, daß er, dem schon lange das Herz fast bersten wollte, ihm kein Geheimnis von der Prinzessin aus dem himmlischen Jerusalem und dem argen Juden, ihrem Vater, anvertraute.

Aufhorchte da Weisenie. Abteil seine Müdigkeit, Fabrikarbeit. Tagelang streifte er mit dem über solche Ehre strahlenden Magister durch den Wald. Stand am Holzsaum, ließ sich jede Einzelheit wieder und wieder erzählen. Forchte nach dem Alten, dem Söllander, Manheer Gabriel Oppenheimer von Straaten. Kombinierte. Bekam zwar Naomi nicht zu sehen, setzte sich aber aus all der Mofist die Wahrheit ziemlich getreu zusammen.

Lang in die Nacht hinein brannte auch jetzt seine Lampe. Aber nicht mehr schlurte der Prälat mit ungesicherten, verästelten Schritten; federnd, jung ging er durch seine weiten, weißen Räume, seine rean Träume füllten sie mit Menschen und zukünftigen Begebenheiten. Tief und geföhelt lächelten seine feinen und sehr beweglichen Lippen, und mandmal wohl sprach er, Akteur seiner Träume vor sich hin: „Voyns done, mein Herr Geheimere Finanzientat!“ oder: „Ei, ei, wer-war sich das verumtend! Erzellen?“

So, war war sich das verumtend! Man war ein alter Fuchs, man hatte das Leben und die Menschen von allen Seiten bewittert und beschnuppert. Man bildete sich ein, sich auf Menschen, nehlicher zu verstehen. Und mußte wieder einmal erkennen, daß auf diesem großen Welttheater doch immer noch mehr Schindie und Maske ist, als selbst der ausgedehnte Zweifel zuvorniert. Wer hätte das geahnt? Er tief das Gesicht des Juden vor sich in kein einfaches, nachsichtiges Zimmer. Er schloß die Augen und spähte es aus, Zug um Zug, den gelüfteten, sehr roten Mund, die weichen, kalten, eleganten Wangen, das unbarberzige, aufabrende Kinn, die lauerlamen, raichen, fliegenden Augen, die glatte, unvertäunte Stirn mit den Rechnerbuckeln über den Brauen. Wer hätte hinter diesem eisernen Gesichtes- und Wächmentischen die sentimentalische Volle im Wald von Hirau gelucht! Ei, ei, mein Herr Finanzdirektor! Wie Sie vor mir gestanden waren an jenem üblen Abend in Jörem Palais! Was für eine wache, mondäne, meditative Miene Sie hatten! Ei, ei, mein Herr Hebräer, ich hätte mich wohl sollen ein wenig mehr zusammennehmen. Ach war wohl ein wenig fatelig und plappertig und habe mich nicht ganz à la mode geföhrt an jenem Abend. Ich sah wohl sehr elend und vertan auf meinem Stuhl, diemeifen Sie tank und schlant und schneibte vor mir standen und das Mark krümmelte sich kurios in meinem Gebirn. Nun ja, ich wäre wohl neugierig, wie sich Euer Erzellen führen in einem ähnlichen Fall.

tragi die Verlängerung nur bis 1. April 1931 gelten zu lassen. Außerdem soll die das örtliche Kirchenvermögen verwalende Behörde anordnen können, das Vorauszahlungen zu leisten sind. — Abg. Bod (Komm.) lehnt die Vorlage ab. — Der Gesuchentwurf wird in der vom Ausschüß gegebenen Fassung angenommen. —

## Bürgschaften für landwirtschaftliche Lagerhäuser

Abg. Dr. Föhr berichtet über den Gesuchentwurf, nachdem der Minister des Innern ermächtigt wird, die selbstschuldnerische Bürgschaft des Landes für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.G. in Tauberhofsheim in Höhe von 550.000 M. mit Wirkung vom 1. Januar 1928 zu erneuern und bis zum 31. Dezember 1928 bestehen zu lassen. Der Ausschüß beantragt eine Teilung der Bürgschaft; sie soll bis zum 31. Dezember 1928 mit 550.000 M. und mit 300.000 M. bis zum 31. Dezember 1929 bestehen bleiben.

Abg. Weishaupt (Str.) rechtfertigt seinen leinerseitigen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Bürgschaft. — Abg. Bod (Komm.) lehnt das Gesuch ab, das gegen die Stimmen der Kommunisten, bei Enthaltung der Deutschen Volkspartei angenommen wird. —

## Umwandlung der Gemarlung Brombach zu einer Gemeinde

Nach Berichterstatter durch Abg. Dr. Hoffmann wird der Gesuchentwurf einstimmig angenommen. — Ab 1. April dieses Jahres ist die Gemarlung Brombach eine selbständige Gemeinde. Sie zählt 195 Einwohner in 29 Haushaltungen. Ein Bürgerausschüß wird, da es eine sog. „kleine Gemeinde“ ist nicht gebildet. Die Zahl der ehrenamtlichen Gemeinderäte beträgt 6. —

## Rechtshilfe für den Gemeinderat Auerbach

Der Beschüß des Rechtspflegeausschüßes zu dem Gesuche des Gemeinderats Auerbach lautet:

„Der Landtag wolle beschließen, das Gesuch vom 28. Januar 1928 der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Gemeinde Auerbach rechtlich belehrt werde.“

Dem Antrag wird ohne Debatte zugestimmt.

## Die Autostraße Hamburg-Basel — Auswüchse des Automobilverkehrs

Ein Antrag des Zentrums will, daß die Regierung rechtzeitig alle Maßnahmen ergreife, um Schädigungen aller Art zu vermeiden, die durch den Bau einer Autostraße zum Nachteil der Bevölkerung verursacht werden können. Namentlich sollte Vorsorge getroffen werden, daß die badischen Gemeinden ihre berechtigten Wünsche und Interessen wirksam wahrnehmen können. — Der Ausschüßsantrag hierzu, den Abg. Weishaupt als Berichterstatter erstattet, lautet:

„Der Antrag der Abg. Kühn u. Gen., Bau einer Autostraße Hamburg-Basel-Frankfurt-Basel, wird durch nachstehende Erklärung der Regierung für erledigt erklärt:

„Die Interessen der badischen Staaten bei der „Babraba“ im gegenwärtigen Stadium genügend gewahrt werden; dies gelang durch die Mitwirkung der Wasser- und Straßenbauverwaltung bei der Projektierung der badischen Linie hinreichend zum Ausdruck.“

Ein weiterer Antrag des Zentrums verlangt, die Regierung möge darauf hinwirken, daß die immer häufiger werdenden Auswüchse des Verkehrs mit Automobilen und Kraftfahrzeugen durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch Beschleunigung der bisher ausgelassenen Schnellstraßen innerhalb bebauter Straßen, möglichst wirksam bekämpft werden. Besonders sollten durch eine bessere Befestigung von Lastautos die Erschütterungen und Beschädigungen an Gebäuden verhütet werden. — Der Antrag des Ausschüßes, worüber ebenfalls Abg. Weishaupt berichtet, stimme im wesentlichen diesem Antrage zu.

Die beiden Anträge werden von Abg. Kühn (Zentr.) begründet. Es sei zu wünschen, daß die Autostraße Hamburg-Basel gebaut werden könne. Die Straße bringe für Baden wirtschaftlich große Vorteile. Aber die Sache habe zwei Seiten. Es müßten genügend Ubergänge geschaffen werden. Es sollen nicht nur die Autointeressenten gehört werden, und auch die zu zahlenden Entschädigungen sollten genügend sein. — Die Anträge des Ausschüßes werden hierauf einstimmig angenommen.

## Wünsche der Zahnärzte

Ueber ein Gesuch des Zentralvereins deutscher Zahnärzte betr. staatliche Förderung der Bestrebungen auf enges Zusammenarbeiten der Zahnkellende mit der sog. inneren Medizin berichtet Abg. Dr. Wollhard. — Das Gesuch wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. — Danach wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf nachmittags 3.30 Uhr festgesetzt.

Der Kirchenratsdirektor Filipp Heinrich von Weisenie hielt ein auf seinem Gang durchs Zimmer. Die Lampe brannte still durch den weiten Raum, dumpf lurrte ein Nachtkatzen, die vielen Bücher ringsum schaukelten stumm und gelassen, durch das offene Fenster drang stark der Hauch des nächtlichen Waldes. War das Raue, womit er sich da abgab? Waren das Rauepläne? Fi donz, er bedachte sich nicht mit lo bürgerlich gemeinen Empfindungen. Er war nur — ja, was war er? neugierig, neugierig war er, wie der Jude sich halten wird. Ob er auch plötzlich so schlapp und alt sein wird und was überhaupt er tun wird. Ei ja, sehr lebenswert wird das sein, höchst lehrreich wird das sein, viel interessanter, als was es gemeinhin in den Romanen zu lesen, auf den Komödienbühnen zu leben gibt.

„Voyns done, Erzellen! Eh voll, mein Herr Geheimerrat!“ laute der feine, elegante Prälat vor sich hin, tief und geföhelt lächelnd. Dann lehte er sich über seinen Bibelkommentar, sehr belebt; mit abschätzigen, spöttischen Augen alitt er über die waderen Arbeiten der Hochfetter, Weishaupt, Bedinger, der braven, umständlichen, gelehrten Männer, und hinauf und fröhlich ging ihm jetzt das Werk vorstatten.

Unterdes hatten die Sendlinge des Würzburger Bischofs still und äh in Stuttgart weitergearbeitet. Hell im Licht standen jetzt neue Männer, Militärs aumeist, die sich wenig um den Süß kummerten und bei äußerst gutem Einvernehmen ihre Berachtung des Juden nicht verbargen. Da war der General Oberburggraf von Röder, ein ungeschlagter Mann, dann der Kommandant vom Alperg, Oberstleutnant von Boumighausen, ferner ein Kubel karmvoller und farbiger Offiziere, die jetzt immerzu wie ein Baum um den Herzog waren, die Obersten Tornada und Raubsch, der Rittermeister Budow. Ein anderer Offizier Johann, der dem Süß besonders zuwider war, der Major von Röder, Weiter des Burggrafen Kommandant der berittenen Stuttgarter Bürgergarde, des Söldnerkorps, ein knarrender Mann, niedere Stirn, harter Mund, rohe Lippen, doppelt unförmig in den Bandbüchsen. Doch am meisten zu Haß und Ekel blieb dem Älten jener Don Bartolemi Pancorbo der kurpfälzliche Geheimrat, Tabaksmanufaktur- und Kommerzien-generaldirektor, der Jümelenshändler, der jetzt wieder ins Licht rückte, die rechte Schulter wie stets kurios hochgezogen, immer in streng seremonieller, verschollener portugiesischer Hoftracht, über mächtiger Halskrause das blaurote, verdriete, entleichte Gesicht mit der Geiernale und dem gefärbten Knebelbart, hinter fatialem Lid nach dem Süß äugend mit länelichen, starren, schmalen Augen.

(Fortsetzung folgt.)





# Innenminister a. D. Severing spricht in Karlsruhe am Montag, 2. April, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 30 Pfg. (Abendkasse 50 Pfg.) sind bei den Funktionären erhältlich. Außerdem liegen die Karten zum Vorverkauf aus bei Genosse Töpfer, Zigarrengeschäft, Kriegsstraße; Volksbuchhandlung, Waldstraße 28; in der Südstadt: im Volkshaus, Deutsche Erde, Oststadt: im Bernhardsbuschhof; Mittelstadt: Gambirushalle und Salmen; im Weiberhof in den Weiberäcken; in Mühlburg bei Friseur Horn, Rheinstraße, Zigarrengeschäft Hofmeister, Lamenstraße; in Rintheim im Schwann und Hirsch, sowie bei den Kassieren der übrigen Vororte

## Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 29. März 1928.

### Geschichtskalender

29. März, 1824 \*Naturforscher Louis Büchner. — 1826 \*Wilhelm Liebknecht. — 1850 \*Amerikanischer Schriftsteller E. Wells. — 1883 Deutscher Sozialistengenerale in Kopenhagen. — 1920 Friedensvertrag zwischen den Nationen der Erde. — 1921 Reichswehr stürmt Zeppewerke. — 1925 1. direkte Reichspräsidentenwahl.

### Neues aus dem Stadtpark

Das Raubtierhaus, über dessen früher nach Norden gelegene Außenfläche schon oft geklagt wurde, ist nach dem jetzt fertiggestellten Um- und Erweiterungsbau auf das Doppelte seiner früheren Größe angemessen und vor allem liegen jetzt die Außenfläche nach Süden, so daß es bei einigemmaßen günstigem Wetter schon häufig möglich war, seine Bewohner nach der langen, tiefe von der Beschäftigung absetzenden Innenhaft an der „frischen Luft“ zu sehen. Wie gerne die meisten der prächtigen Tiere ein Plätzchen an der Sonne lieben, kann man jeden Tag beobachten. Das Hauptgeschäft bildet der schöne König, oder Bengali, der durch eifriges Auf- und Abgehen in seinem geräumigen zum Teil mit Sand ausgefüllten Käfig vertritt sich gut zur Geltung zu bringen. Auch die jungen Berberlöwen haben sich gut weiterentwickelt und spielen gerne in ihrer an junge Hunde erinnernden tollpatschigen Art miteinander. Besonders anziehend ist die Leopardenmutter mit ihren im August vor. Es gehören drei Jungen, die heute schon mehr als doppelt so groß sind wie eine Hauskatze. Das in der Jugend viel Grau enthaltende Fell ändert sich zurzeit in das lebhaftere Gelb mit der die Leoparden kennzeichnenden schwarzen Zeichnung. Ihren Kletterbaum benötigen sie in Gemeinschaft mit ihrer noch gerne mit ihnen spielenden Mutter sehr gerne, wobei man ihre Gewandtheit und echte Klettergeschwindigkeit bewundern kann. Im Nachbarbau ist der „böie Papa“ untergebracht, der sich mit seiner Gelandigkeit immer noch nicht abgefunden hat. Er frisst fast den ganzen Tag in einer Ecke und muß sogar mit erheblicher, manchmal sogar nasser, Nachhilfe in den Außenkäfig gebracht werden. Wenn er mit wildem Säugen gegen das Gitter springt, zeigt er so richtig seine Raubtiernatur. Den letzten Käfig soll später der allgemaine Vorlieb der Gartenbesucher, der inzwischen schon groß gewordene jüdische Landbär „Toto“ bewohnen, damit sein ihm doch schon etwas klein gewordene Wirt für die 3 Jungen jetzt 2 Monate alten Jungen frei wird.

### Betriebsratssitzung vom 27. März 1928

Einer Klage des Betriebsratssicherungsverbandes Karlsruhe-Stadt gegen den Betriebsrat der Stadtverwaltung wurde stattgegeben. Die Immobilien- und Bewertungsausschüsse für Haus- und Grundbesitz G.m.b.H., hier, Klage gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer. Der Kläger wird zur Zahlung der Wertzuwachssteuer und der entstandenen Kosten verurteilt.

### Konzeptionsangelegenheiten

Konzeptionsangelegenheiten wurden genehmigt an Christian Dick in Langenau zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Granat“ in dem Hause Gottesackerstraße 23, hier, Max Fleckenstein hier zum Betrieb der Schankwirtschaft „zur Harmonie“ in dem Hause Kaiserstraße 57, hier, Kellner Ernst Katter hier zum Betrieb der Realwirtschaft „zum Grünen Baum“ in dem Hause Kaiserstraße 3, hier, Konditor Franz Bösch in Ettlingen um Erlaubnis zur Eröffnung eines Konditoreifasses in dem Hause Ostendstraße 4, hier, Elisabeth Krüger hier zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufsbüchsen, Ecke Erdbrunn- und Waldstraße hier, Eugenie Sürz hier zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufsbüchsen, Tiergartenweg 1, Ecke Eilingerstraße, Sebastian Metz, Wärdereimaster in Bulach, zum Ausschank alkoholischer Getränke (Wine und Süßweine) in seinem Kaffee in Bulach, Hauptstraße 10, Metzger und Koch Valentin Gans hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft „Alte Brauerei Kammer“ in dem Hause Waldhornstraße 23, hier, Hans Dagele hier, zum Betrieb der Realwirtschaft „zum Wiener Hof“, Kallmannstraße 6, dem Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen, August Fischer in Ettlingen zum Betrieb eines Kaffees mit Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Hause Ostendorfsplatz 2 (Gartenstadt Ruppurr), August Metzler hier zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Landsknecht“ hier, Zirkel 31, Hermann Borchers hier, zur Abhaltung von Singspielen in seinem Kaffee „Deon“, Kaiserstraße 213, hier, Eva Dorothea Artmann in Söllingen zum Betrieb der Schankwirtschaft „zum Hirsch“ in Söllingen.

Dem Philipp Weniger hier wurde die Ausübung des Gewerbebetriebes eines Vermittlungsagenten auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung unterläßt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden einigen Gemeindebeschwerden die Genehmigung erteilt.

### Zur Erhöhung des Preises für Kalb- und Hammelfleisch

wird uns geschrieben, daß trotz Innungsbeschlusses verschiedene Metzgermeister sich nicht nach dem Beschluß richten, sondern das Kalb- und Hammelfleisch billiger verkaufen, weil sie die Erhöhung als unangenehm ansehen. Daß diese Metzgermeister ihre Nichtbeteiligung am Aufschlag begründen können, geht daraus hervor, daß bei Submissionsangeboten die Metzgermeister zum Teil 15-20 Prozent unter den regulären Preis herunterrechnen. Damit beweisen aber auch die Metzgermeister, daß das Fleisch doch noch etwas billiger sein könnte wie es der Fall ist.

Des Weiteren wird darüber geklagt, daß in der Petition die der diesjährigen Metzgerinnung zwei Beamte sind und zwar 4 an der Zahl gegenüber 2 Arbeitern, die ebenfalls dort beschäftigt sind. Auch in der Innungsversammlung ist es wegen der Beschränkung auf eine sehr lebhaften Aussprache gekommen. Verschiedene Metzger sind nämlich der Auffassung, daß wenn das Handwerk schon darüber klage, daß der Staat und die Gemeinden zwei Beamte haben, dann solle das Handwerk, in diesem Falle die Metzgerinnung mit ihrer Beschränkung, mit gutem Beispiel vorangehen.

Der Schreiber dieses Artikels möchte doch die Metzgermeister ersuchen, den Bogen nicht zu überspannen, denn sonst müßte einmal auch das Publikum zur Selbsthilfe greifen. Die Metzgermeister

mögen an der Brotversorgung ein Beispiel nehmen, wo es dem Lebensbedürfnisverein geschieht ist infolge eigener Brotbereitung die Brotpreise zu drücken. Derselbe Situation könnte aber auch entstehen, wenn vielleicht der Lebensbedürfnisverein zur Errichtung einer eigenen Schlichterei sich entschließen würde. Der Konsum ist nämlich nicht machtlos, wenn er will, das sollte man sich auch in Handels- und Gewerbetreiben merken.

### Das Ehrenfriedhofdenkmal

Aus künstlerischen Kreisen wird uns geschrieben: Der Stadtrat hat die Errichtung des Ehrenfriedhofdenkmals beschlossen und die nötigen Mittel bewilligt. Das Hochbauplan hat bereits die erforderlichen Vorarbeiten soweit gefördert, daß mit einer baldigen Ausführung gerechnet werden kann. Ueber kurz oder lang wird also draußen das Ehrenmal stehen. Ob es gefällt oder nicht, das scheint den maßgeblichen Stellen von nebenstehender Bedeutung zu sein. Oder wozu andrer Grund mag Schuld sein, daß bis heute, der vom Hochbauamt ausgehende Entwurf nicht einer allgemeinen Beschäftigung und Kritik freigegeben wurde? Auch der friedfertige und duldsame Mitbürger wird allmählich gereizt durch Denkmalsübertragungen à la Hans-Thomas-Denkmal. Nach solchen Prämissen kann es in keiner Weise dem Urteil des Hochbauamts und seiner entl. Berater allein überlassen bleiben, über die Gestaltung eines Ehrenmals zu entscheiden. Also heraus mit dem Entwurf! Uebrigens 88 000 M. sind wirklich kein Wappentitel. Auch mit 80 000 M. wäre noch ein ganz ansehnliches Denkmal zu bauen gewesen. Und mit 80 000 M. hätte man durch Veranlagung eines neuen Wettbewerbens unter den hiesigen Bildhauern, die sicherlich nicht an Auftragsüberlastung leiden, eine ganze Reihe wertvoller Ideen für die Denkmalsgestaltung erhalten und damit die Auswahlmöglichkeit erweitert. So wenigstens macht es die Stadt Freiburg, und es ist nicht anzunehmen, daß gegen sie der Vorwurf mangelnden sozialen Gefühls erhoben wird.

### ADGB Karlsruhe

Heute Donnerstag, 29. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus Kartellverammlung. Das Erscheinen aller Delegierten unbedingt erforderlich.

(1) Die gefährdete evangelische Stadtkirche. Untersuchungen über den baulichen Zustand der evangelischen Stadtkirche haben ergeben, daß erhebliche Senkungen am Turm der Kirche infolge Senkens des Grundwasserspiegels festgestellt wurden. Infolgedessen sind an dem mächtigen Turmmassiv gefährliche Risse entstanden. Man kann schon mit bloßem Auge wahrnehmen, daß sich der Turm um circa 20 Zentimeter gesenkt hat. Um weitere Erschütterungen des historisch wertvollen Bauwerkes zu verhüten, wurde angeordnet, daß die Kirche in der nächsten Zeit durch einen festgestellten Aufzug jeder Art gesperrt wird und das Vordringen der großen Glode, einer der ältesten und schwersten des Landes, bis auf weiteres unterbleibt; außerdem soll die Erneuerung des Kirchenraumes zunächst unterbleiben und an die Sicherung des Turmes herangegangen werden. Von einer event. Einsturzgefahr kann aber keine Rede sein.

(2) Osterfestverkehr. Die Deutsche Reichspost bietet, mit der Verwendung der Osterpost möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Ankünfte in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Pakete aus zu verpacken, die Aufschrift baldig anzufragen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders arabisch und kräftig niederschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Adressaten anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind Päckchen recht halbfarb zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Sackleinwand, Stroh, Sägemehl, oder ähnlichem Material auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

(3) 25jähriges Mietjubiläum! Einem Mieter des Hauses Georg-Friedrichstraße 13 wurde aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben überreicht, in dem das hiesige gute Einvernehmen hervorgehoben und dem Mieter eine Monatsmiete als Jubiläumsgeschenk erteilt wurde. So etwas läßt sich hören und wir nehmen gerne Notiz von diesem leider nicht häufig vorkommenden Anlaß.

(4) Tulla-Ausstellung. Anlässlich des 100. Todestages des durch die Rheinrestauration berühmten Wasserbauingenieurs und Obersten Tulla findet im Reichsmuseum der Technischen Hochschule eine Tulla-Ausstellung statt (siehe Anzeigenblatt) von gestern. In dieser Ausstellung werden interessante Originalpläne Tullas von der Rheinrestauration und von badischen Fluss- und Straßenbauten gezeigt.

(5) Wie der Volksfreund schreibt. Unter dieser Ueberschrift polemisiert das Kommunistenblatt wieder gegen uns. Wir würden darüber kein Wort verlieren, aber es gilt, einige Unrichtigkeiten aufzuklären. Das Blatt glaubt einen Trumpf gegen uns auszuspielen zu können wegen einer Mietaffäre, in der das Blatt einen blamablen Zurückzieher machen wollte. Wir schreiben, daß auch wir einen Artikel in derselben Sache hätten aufnehmen sollen. Nun erklärt der Einfender des im Kommunistenblatt gefandenen Artikels, daß er uns keinen Artikel geschickt habe und das Blatt, d. h. seine Kollegen, hätten ihn nicht aufnehmen sollen. Wir stellen hiermit fest, daß wir keinen Artikel erhalten hätten. Das Blatt hat sich für uns bestimmte Artikel aus derselben Quelle haben, daß der Artikel der A. 3. sondern wir erhielten einen Artikel von dritter Seite, die mit der Sache selbst in keiner direkten Beziehung stand, aber glaubte, sie dennoch in der Zeitung behandeln zu müssen. Wir lehnten ab, dem den Reinalfall konnten wir getrost der A. 3. überlassen. Auch mit der im gleichen Artikel der A. 3. angeführten Sache wegen Ablehnung des Voranschlags kann das Kommunistenblatt bei vernünftigen Leuten keine großen Geschäfte machen. Wohl ist es richtig, wie wir uns davon überzeugen und dies hiermit auch richtig stellen, daß der Voranschlag voriges Jahr von der Sozialdemokratie angenommen wurde, nachdem ihren diesbezüglichen Anträgen in annehmbaren Maße Rechnung getragen wurde, aber Tatsache ist auch, daß die Sozialdemokratie vor 2 Jahren den Voranschlag ablehnte. Es handelt sich also in unserem Artikel lediglich um eine Verwechslung der beiden Jahre. Einfacher ist ja die Sache bei den Kommunisten, da denen in diesem Falle eine Verwechslung ausgeschlossen ist, da sie ja aus Versehen einen Voranschlag schon ablehnten, bevor sie wußten, was darin steht.

(6) Die Turmherababstufung ist ab Mittwoch, den 28. März 1928, wieder in Betrieb. Betriebszeiten: an Werktagen von 12-20 Uhr, an Sonntagen von 10-20 Uhr.

(7) Schülerleistungen im Landestheater. An der gestrigen Aufführung von „Wilhelm Tell“ für auswärtsige Schulen nahmen die Schüler, meist Oberkonfirmanten aus folgenden Orten teil: Auerbach, Bergzabern, Breiten, Bruchsal, Büdingen, Eberstadt, Gelsheim, Gießen, Heppenheim, Heppenheim, Hirschhorn, Karlsruhe, Kallstadt, Langenbrunn, Neustadt, Niederbühl, Offenbach, Reichenbach, Langenbrunn, Neustadt, Niederbühl, Offenbach, Reichen-

bach, Rot, Ruckheim, Sigen, Steinbach, Sulzbach, Teutschneureuth, Weier, Wenden, Wöllingen, Zaisenhausen.

Zufuss hundertjähriger Todestag. Nachdem die Staatsregierung und Oberdirektion für Wasser- und Straßendbau eine einträchtige Feier zum Gedächtnis des Schöpfers der Rheinrestauration, Gottfried Tulla, bereits veranstaltet haben, geben die badischen Behörden das große badische Gedächtnis am Donnerstagabend im Konzerthaus durch einen Lichtbildvortrag über Tullas Werk: Die Rheinrestauration. Den Vortrag hat Oberbaudirektor Speck der Wasser- und Straßendbauverwaltung übernommen. Da der Vortrag öffentlich und unentgeltlich ist, ist der Bürgerfreizeit gegeben, näheres über diesen großen Sohn unserer Stadt zu hören und einen Einblick zu gewinnen in die schicksalreiche Geschichte der Rheinrestauration mit Tulla bis heute. Der Vortrag, der durch den belehrenden Vortrag der Tulla-Statue durch Tullas Plan vom milden Strom voller Gefahren zum glückseligen Vaterland, zur Hauptstadt Baden und zum Lebensnetz unserer badischen Heimat. Der Vortrag des interessanten Vortrags über die Geschichte der Rheinrestauration ist daher jedem zu empfehlen. (Angezeigt in der gestrigen Nummer).

### Veranstaltungen

Adolf Engel, der vorerwähnte Badische Turner, hat sich, wie wir schon berichtet haben, seiner Freunde folgend, dazu entschlossen, einen Vortragsabend zu geben, der Samstag, den 31. März, im Künstlerhaus stattfinden wird. Der geschäftliche Teil dieses Konzerts wurde der Konzeptionsdirektion Kurt Neufeldt anvertraut, so auch schon Karten zu haben sind.

Eine neue Gasmotchine. Die aus dem Angeleit unserer heutigen Ausgabe ersichtliche ist, findet auf Veranstaltung des Karlsruher Frauenbundes am Freitag, den 30. März, nachmittags von 3-6 Uhr abends von 8-10 Uhr in der Glashaus des Stadtparks die Aufstellung und Vorführung einer neuen patentierten Gasmotchine „Giswunder“ in Verbindung mit einer hervorragenden Eisenerde für den Hausbau statt. Die Gasmotchine „Giswunder“ bedeutet eine Umwälzung in Bezug auf die Preisstellung im Hausbau und bietet den Bauherren aus sonst in vielfacher Beziehung sehr wertvolle Vorteile. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Abendkonzert. Am Sonntag, den 1. April, hat die Konzeptionsdirektion Fritz Müller mittelst, daß der Vorverkauf für den Abendskonzert der Karlsruher Musikvereine am Freitag, den 30. März, in dem in ihrem außerordentlichen Programm aus einzelne Gruppenstücke darbringen, worunter wir sie selbst in einigen Tagen bewundern dürfen. Es würde sich empfehlen, rechtzeitig mit Karten zu versehen, die in der Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse erhältlich sind.

### Lichtspielhäuser

Im Uniontheater, Kaiserstraße 21, gelangt ab heute der vor 14 Tagen insaße Karlsruher Spieltheater überlebte Großfilm „So hatte einst ein großer Kämpfer“ wieder zur Vorführung. Da das Theater sofort wieder ausfinden werden mußte, ist der Film ohne jede Zerschlagung zu weiteren Aufführungen freigegeben. Der Film behandelt die Schicksale eines Weltkriegsoffiziers. Die Hauptrollen sind durch erste deutsche Kräfte besetzt.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Während der spöttliche Windel sich vertieft hat, ist auch in Ostdeutschland der Druck stark gefallen, infolgedessen hält die westliche Luftzufuhr an. Im wesentlichen wird daher das wolkige, zeitweise regnerische Wetter anauern.

Vorausgeschickte Wetterung für Freitag, den 30. März: Fortdauernd trüb und zeitweise regnerisch. Temperatur wenig verändert.

### Wasserstand des Rheins

Schiffahrt 82, gest. 8; Rehl 207, gest. 10; Maxau 375, gest. 18; Mannheim 242, gest. 3 Mm.

### Aus den Vororten

Ruppurr Neubauten in der Gartenstadt und Ruppurr. Wer längere Zeit nicht im Vorort Ruppurr war, ist erstaunt über die dort vorgegangenen Veränderungen, so man kennt sich fast nicht mehr aus. Wo vor zwei Jahren noch Felder waren, sind Häuser und Gärten entstanden. Auch herrscht augenfällig reges Leben da draußen. Im sogenannten „Neuen Viertel“ befinden sich eine ganze Anzahl neuer Häuser im Bau und bald werden dort nicht Freizeithäuser vorgehen sein. In größeren Projekten wird wohl bald der Neubau des Diakonissenhauses sowie das evangel. Gemeindefaß in Angriff genommen werden. Jedemfalls sind die hierzu nötigen Baupläne gefertigt und die Vorarbeiten für das Gemeindefaß sind im Gange. Die Diakonissenhausstraße, die die Gartenstadt nach dem Süden begrenzt, wird augenfällig gebaut, auch die Herrenalderstraße, die beim Schloß Ruppurr vorbeist, wird durch die Verbindung mit der Gartenstadt noch verbessert wird. Die Gartenstadt selbst hat im vergangenen Jahr am verlängerten Ende und Röhrenweg eine erhebliche Erweiterung erfahren. Fünftausend neue Wohnungen sind dort entstanden, die in ihrem letzten Geld ein schönes Bild abgeben. Auch jetzt herrscht eine rege Bautätigkeit in der Gartenstadt am Röhrenweg und an der Auerstraße, wo eine größere Anzahl neuer Häuser erstellt wird. Einmal, namentlich aus der Sonntag massenhaft die Gartenstadt besuchenden Spaziergänger, oft ausgetriebenen Wanders nach einem gemühtlichen Lokal, in dem man anrufen und gemütlich seinen Kaffee trinken kann, wird jetzt entbrochen. Am 1. April d. J. wird am Ostendort eine Konditorei, Bäckeri und Kaffeeeröffnung. Selbstredend ist die Einrichtung dieser Räume in jeder Hinsicht den heutigen Anforderungen entsprechend und es werden hier die angemessenen Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen.

Der Vorort Ruppurr und die Gartenstadt mit den anschließenden schönen Wäldern und der Nähe des Gebirgs gehören zum schönsten Wohngebiet, das Karlsruhe aufzuweisen hat und ein Spaziergang da hinaus ist immer ein lobenswertes Ereignis.

### Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesoper: Carmen. Von 19 bis nach 22 Uhr. Konzertausschuss: Gottfried Tulla und die Rheinrestauration. 8-15 Uhr. Lichtbildvortrag: Gottfried Tulla und die Rheinrestauration. 8-15 Uhr. Gloria-Palast: Westfront. Palast-Spieltheater: Quo vadis? Westprogramm. Neben-Spieltheater: Die seltsame Geschichte des Herrn. 11 Uhr: Ruppurr. Vortragsabend: Wie sage ich meinem Kinde. Ruppurr-Spieltheater: Freigelegte. Partier. Ruppurr. Union-Theater: So hatte einst ein großer Kämpfer. 20 Uhr. Gelsheim: Neue Geheimnisse des Paradies. 20 Uhr. Ruppurr: Original Oberländer Konzertpötte. 20 Uhr.

### Diwans Chaiselongues Matrazen, Rüste nur aus d. Spez. Gesch. A. Kehrsdorf, Kar. 68 nob. d. Hilda-Apothek

... Ihre Kleidung z. Instandsetzung (ed. Ar. zu Buhlinger

Nur Kreuzstraße 22 u. in Durlach Hauptstr. 11



Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen, besonders geeignet für Turnhallen und Saalbauten

### Bad. Hallenbau-Gesellschaft

Fernsprech-Anschluß Nr. 770  
Bankkonto: Rhein. Creditbank, Niederlassung Karlsruhe  
Postcheck-Konto 79430 Karlsruhe  
Karlsruhe (Baden) Nokkstraße 20

### Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.  
Büro: Marienstr. 96 Tel. 5200 Lager: Rotteckstr. 17

#### Bauausführungen aller Art

Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerel, Dachdeckungen, Gipserei, Glaserei und Schreinerel, Terrazzo- und Plattenarbeiten

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung  
Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

### Reiche Auswahl in Pelzwaren

bietet das Pelzwaren-Spezialgeschäft

### August Sauerwein

Kaiserstraße 170 — Telefon Nr. 1558  
Eigene Werkstätte



### Kauf deutschen Betriebsstoff B.V. Benzol - B.V. Aral

Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25a  
Theodor Zwecker, Durlacher Allee 10  
Friedrich Schönthal, Breitestr. 27  
Rud. Karber G.m.b.H., Rheinhafen

### Schulspeisung

Verlangt Erer Kinder mit dem kräftigenden  
**MAKA-KALK-ZWIEBACK**

wie in anderen Städten  
Zwiebackfabrik Mator & Kah, Baden-Baden

### P. M. Gräfinger / Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art  
Herren- und Damen-Kleiderstoffe  
Ausstattungs-Artikel  
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion  
Teppiche / Läufer / Linoleum  
Damen- und Herren-Wäsche  
**Große Auswahl Billige Preise**

### Butterzentrale

A. Zöllin Adlerstr. 32  
Telef. 3054

Lieferant sämtlicher Molkerei-Produkte u. Lebensmittel in prima Qualität bei billigster Berechnung  
Prompter Versand nach auswärts

### Damen-Moden

Qualitätsware zu billigen Preisen

### Frau M. Eifenhardt

Kaiserstraße 50a  
Ecke Adlerstraße

### Das Wichtigste in der Wohnung ist die Heizung

Kachelöfen machen jeden Raum schön, heizen behaglich und sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch

### Emil Löw / Oos

Kachelofen-Fabrik

### Kauf „Weilschuh“

den Schuh für jeden Beruf und Zweck

### S. Weil & Söhne

Schuh-Fabrik Rastatt (Baden)

### Holzbearbeitungsmaschinen

### Isidor Kaufmann

Büro und Lager: Kreuzstraße 21  
Telephon 900  
Fabrik: Rintheimerstraße 9a

### Badisches Blechpackungswerk

G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen  
Telephon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung

Herstellung von Blechpackungen aller Art blank, lackiert und bedruckt

Spezialität: REKLAME-PLAKATE

### Wo kaufen wir?

### Die Kleiderstoffe fürs Frühjahr

- Beloutine
- Crépe Cord
- Lamé
- Dopeline
- Kofha
- Rips

### Schneyer

Werderplatz, Rastatt, 59, Mühlburg

Steter Eingang in Neuheiten wie

- Kinder- und Damen-Mäntel
- Kleider, Kostüme und Strickjacken
- Knaben- und Herren-Paletots
- Knaben- und Herren-Anzüge
- Gummimäntel etc.

Berufskleidung jeder Art

### Gebr. Blechner nachf. Rastatt

### Christian Beck

Karlsruhe-Ruppurr  
Telephon Nr. 3718

Haus- und Küchengeräte  
Bade-Einrichtungen  
Gas- und Kohlenherde  
**Nur erstklassige Fabrikate!**

### Valentin Haitz

Rheinstraße 13 Fernsprecher 691

Elektr. Anlagen jeder Art und Größe  
Motore, Apparate für alle Zwecke  
Beleuchtungskörper  
Freileitungen Radioanlagen

### August Schaefer, Karlsruhe

Gegründet 1875  
Fabrik: Roonstr. 24 Lagerplatz: Klauprechtstr. 9  
Telephon 436

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik  
Glaserel / Schaufenster-Anlagen  
Laden-Einrichtungen

### Grund & Oehmichen

Waldstraße 26 Karlsruhe i. B. Telephon 520

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Elektrische Beleuchtungs-Körper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger etc.

### H. ALLGEIER

Telephon 1951  
Mineralwasser und Fabrik für alkoholfreie Getränke

DURLACHER-ALLEE Nr. 25

### Trink Huttenkreuz Auch Dich erfreut's

### Brauerei Huttenkreuz Ettlingen

Spezialbier: ST. „MARTINS-BIER“

### Sonderanfertigung von Beleuchtungskörper

Metallbuchstaben  
Lichtreklame  
Kunstgewerbliche Metallarbeiten

### Wilhelm Weiß

Fernspr. 4121 Karlsruhe Steinstr. 14

### Die große Dauermöbelschau im Markgräflichen Palais am Rondellplatz

übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher  
Preiswerte und formschöne Möbel in wohntoniger Aufmachung  
Zahlungs-Erleichterung — Franko-Lieferung  
Ueber 100 Musterzimmer  
Eintritt frei 1/2 9—1/2 7 Uhr  
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank

### KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG

Degenfeldstraße 13 Telephon Nr. 499

### KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN



# Carl Schöpf Marktplatz

Besonders preiswerte,  
willkommene Ostergeschenke

Damen-Taghemden . . .	Mk. 0.95	1.25	1.50	1.95	2.50
Damen-Nachthemden . . .	Mk. 2.75	4.50	5.75	6.50	7.50
Damen-Schlupfhosen . . .	Mk. 1.50	1.95	2.50	3.90	4.50
Mädchen-Schlupfhosen . . .	Mk. 0.85	1.05	1.25	1.50	1.75

Herren-Einsatzhemden . . .	Mk. 1.95	2.75	3.50	4.50	5.50
Herren-Macchoshen . . .	Mk. 2.50	2.90	3.50	4.50	5.50

## Aus neuen grossen Einkäufen

sind für den Osterbedarf frisch und reich sortierte Läger in

Farbigen Damen-Mänteln, Kasha, Rips und Herrentoffen  
Schwarzen Rips- und Seiden-Mänteln  
Kostümen, Kasha, Rips, und Fantasiestoffen  
Kleidern in Wolle, Seide und Halbseide  
Strickkleidung Fallover, Westen etc.  
Mädchen-Kleidern und Mänteln  
Knaben-Anzügen und Mänteln  
Herren- und Jünglings-Mänteln

### zu niedersten Preisen

Vorteilhafte Angebote in neuen **Damenkleiderstoffen, Wollmusselinen, Waschstoffen, Herren- und Knabenanzugstoffen, Aussteuerartikeln etc.**

## UNION-THEATER

Kaiserstrasse 211

Der infolge polizeilichem  
Verbot vor 14 Tagen vom  
Spielplan abgesetzte Großfilm

### Ich hatte einst ein schönes Vaterland

gelangt ab heute wieder ohne  
jede Kürzung zur Vorführung  
Der große Film von Krieg und Frieden, von Lieb  
und deutscher Treue!  
Große deutsche Rollenbesetzung  
**Erstkl. Beiprogramm**

## Gasthaus zur „Granate“

Gottesauerstraße 23

Einer verehrl. Nachbarschaft, sowie meinen werten  
Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnisnahme,  
daß ich obige Wirtschaft käuflich erworben habe.

### Eröffnungs-Feier

am Freitag, den 30. März 1928, ab 8 Uhr  
Mein Bestreben ist, durch Verabreichung von nur  
vorzüglichen Speisen (warm u. kalt) — eigene Schlichtung  
u. Biere u. prima Weine, meine werten Gäste zufrieden  
zustellen. Um geneigten Zuspruch bitte!  
**Christ. Dietz und Frau**  
früher Wirt zum „Adler“ in Langenalb

### Einaches, lauderes möbliert. Zimmer

mit 3 oder 4 Stuhl, in  
ruhiger Lage, Nähe Wald-  
straße, geeignet. Angebote  
unter A. J. 100 an das  
Volksfreundbüro erbeten

**Zimmer**, möbliert, in Sicht  
auf den Rhein, zu  
miet, gesucht (mögl. Befrei-  
ung, Mithl. u. Witwe od. alt  
Leuten. Angeb. unter Nr. 2731  
an das Volksfreundbüro

**Chaiselongue**, wie  
neue, in  
44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,  
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,  
58, 59, 60, 61, 62, 63, 64,  
65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,  
72, 73, 74, 75, 76, 77, 78,  
79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,  
86, 87, 88, 89, 90, 91, 92,  
93, 94, 95, 96, 97, 98, 99,  
100, 101, 102, 103, 104,  
105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 114,  
115, 116, 117, 118, 119,  
120, 121, 122, 123, 124,  
125, 126, 127, 128, 129,  
130, 131, 132, 133, 134,  
135, 136, 137, 138, 139,  
140, 141, 142, 143, 144,  
145, 146, 147, 148, 149,  
150, 151, 152, 153, 154,  
155, 156, 157, 158, 159,  
160, 161, 162, 163, 164,  
165, 166, 167, 168, 169,  
170, 171, 172, 173, 174,  
175, 176, 177, 178, 179,  
180, 181, 182, 183, 184,  
185, 186, 187, 188, 189,  
190, 191, 192, 193, 194,  
195, 196, 197, 198, 199,  
200, 201, 202, 203, 204,  
205, 206, 207, 208, 209,  
210, 211, 212, 213, 214,  
215, 216, 217, 218, 219,  
220, 221, 222, 223, 224,  
225, 226, 227, 228, 229,  
230, 231, 232, 233, 234,  
235, 236, 237, 238, 239,  
240, 241, 242, 243, 244,  
245, 246, 247, 248, 249,  
250, 251, 252, 253, 254,  
255, 256, 257, 258, 259,  
260, 261, 262, 263, 264,  
265, 266, 267, 268, 269,  
270, 271, 272, 273, 274,  
275, 276, 277, 278, 279,  
280, 281, 282, 283, 284,  
285, 286, 287, 288, 289,  
290, 291, 292, 293, 294,  
295, 296, 297, 298, 299,  
300, 301, 302, 303, 304,  
305, 306, 307, 308, 309,  
310, 311, 312, 313, 314,  
315, 316, 317, 318, 319,  
320, 321, 322, 323, 324,  
325, 326, 327, 328, 329,  
330, 331, 332, 333, 334,  
335, 336, 337, 338, 339,  
340, 341, 342, 343, 344,  
345, 346, 347, 348, 349,  
350, 351, 352, 353, 354,  
355, 356, 357, 358, 359,  
360, 361, 362, 363, 364,  
365, 366, 367, 368, 369,  
370, 371, 372, 373, 374,  
375, 376, 377, 378, 379,  
380, 381, 382, 383, 384,  
385, 386, 387, 388, 389,  
390, 391, 392, 393, 394,  
395, 396, 397, 398, 399,  
400, 401, 402, 403, 404,  
405, 406, 407, 408, 409,  
410, 411, 412, 413, 414,  
415, 416, 417, 418, 419,  
420, 421, 422, 423, 424,  
425, 426, 427, 428, 429,  
430, 431, 432, 433, 434,  
435, 436, 437, 438, 439,  
440, 441, 442, 443, 444,  
445, 446, 447, 448, 449,  
450, 451, 452, 453, 454,  
455, 456, 457, 458, 459,  
460, 461, 462, 463, 464,  
465, 466, 467, 468, 469,  
470, 471, 472, 473, 474,  
475, 476, 477, 478, 479,  
480, 481, 482, 483, 484,  
485, 486, 487, 488, 489,  
490, 491, 492, 493, 494,  
495, 496, 497, 498, 499,  
500, 501, 502, 503, 504,  
505, 506, 507, 508, 509,  
510, 511, 512, 513, 514,  
515, 516, 517, 518, 519,  
520, 521, 522, 523, 524,  
525, 526, 527, 528, 529,  
530, 531, 532, 533, 534,  
535, 536, 537, 538, 539,  
540, 541, 542, 543, 544,  
545, 546, 547, 548, 549,  
550, 551, 552, 553, 554,  
555, 556, 557, 558, 559,  
560, 561, 562, 563, 564,  
565, 566, 567, 568, 569,  
570, 571, 572, 573, 574,  
575, 576, 577, 578, 579,  
580, 581, 582, 583, 584,  
585, 586, 587, 588, 589,  
590, 591, 592, 593, 594,  
595, 596, 597, 598, 599,  
600, 601, 602, 603, 604,  
605, 606, 607, 608, 609,  
610, 611, 612, 613, 614,  
615, 616, 617, 618, 619,  
620, 621, 622, 623, 624,  
625, 626, 627, 628, 629,  
630, 631, 632, 633, 634,  
635, 636, 637, 638, 639,  
640, 641, 642, 643, 644,  
645, 646, 647, 648, 649,  
650, 651, 652, 653, 654,  
655, 656, 657, 658, 659,  
660, 661, 662, 663, 664,  
665, 666, 667, 668, 669,  
670, 671, 672, 673, 674,  
675, 676, 677, 678, 679,  
680, 681, 682, 683, 684,  
685, 686, 687, 688, 689,  
690, 691, 692, 693, 694,  
695, 696, 697, 698, 699,  
700, 701, 702, 703, 704,  
705, 706, 707, 708, 709,  
710, 711, 712, 713, 714,  
715, 716, 717, 718, 719,  
720, 721, 722, 723, 724,  
725, 726, 727, 728, 729,  
730, 731, 732, 733, 734,  
735, 736, 737, 738, 739,  
740, 741, 742, 743, 744,  
745, 746, 747, 748, 749,  
750, 751, 752, 753, 754,  
755, 756, 757, 758, 759,  
760, 761, 762, 763, 764,  
765, 766, 767, 768, 769,  
770, 771, 772, 773, 774,  
775, 776, 777, 778, 779,  
780, 781, 782, 783, 784,  
785, 786, 787, 788, 789,  
790, 791, 792, 793, 794,  
795, 796, 797, 798, 799,  
800, 801, 802, 803, 804,  
805, 806, 807, 808, 809,  
810, 811, 812, 813, 814,  
815, 816, 817, 818, 819,  
820, 821, 822, 823, 824,  
825, 826, 827, 828, 829,  
830, 831, 832, 833, 834,  
835, 836, 837, 838, 839,  
840, 841, 842, 843, 844,  
845, 846, 847, 848, 849,  
850, 851, 852, 853, 854,  
855, 856, 857, 858, 859,  
860, 861, 862, 863, 864,  
865, 866, 867, 868, 869,  
870, 871, 872, 873, 874,  
875, 876, 877, 878, 879,  
880, 881, 882, 883, 884,  
885, 886, 887, 888, 889,  
890, 891, 892, 893, 894,  
895, 896, 897, 898, 899,  
900, 901, 902, 903, 904,  
905, 906, 907, 908, 909,  
910, 911, 912, 913, 914,  
915, 916, 917, 918, 919,  
920, 921, 922, 923, 924,  
925, 926, 927, 928, 929,  
930, 931, 932, 933, 934,  
935, 936, 937, 938, 939,  
940, 941, 942, 943, 944,  
945, 946, 947, 948, 949,  
950, 951, 952, 953, 954,  
955, 956, 957, 958, 959,  
960, 961, 962, 963, 964,  
965, 966, 967, 968, 969,  
970, 971, 972, 973, 974,  
975, 976, 977, 978, 979,  
980, 981, 982, 983, 984,  
985, 986, 987, 988, 989,  
990, 991, 992, 993, 994,  
995, 996, 997, 998, 999,  
1000, 1001, 1002, 1003, 1004,  
1005, 1006, 1007, 1008, 1009,  
1010, 1011, 1012, 1013, 1014,  
1015, 1016, 1017, 1018, 1019,  
1020, 1021, 1022, 1023, 1024,  
1025, 1026, 1027, 1028, 1029,  
1030, 1031, 1032, 1033, 1034,  
1035, 1036, 1037, 1038, 1039,  
1040, 1041, 1042, 1043, 1044,  
1045, 1046, 1047, 1048, 1049,  
1050, 1051, 1052, 1053, 1054,  
1055, 1056, 1057, 1058, 1059,  
1060, 1061, 1062, 1063, 1064,  
1065, 1066, 1067, 1068, 1069,  
1070, 1071, 1072, 1073, 1074,  
1075, 1076, 1077, 1078, 1079,  
1080, 1081, 1082, 1083, 1084,  
1085, 1086, 1087, 1088, 1089,  
1090, 1091, 1092, 1093, 1094,  
1095, 1096, 1097, 1098, 1099,  
1100, 1101, 1102, 1103, 1104,  
1105, 1106, 1107, 1108, 1109,  
1110, 1111, 1112, 1113, 1114,  
1115, 1116, 1117, 1118, 1119,  
1120, 1121, 1122, 1123, 1124,  
1125, 1126, 1127, 1128, 1129,  
1130, 1131, 1132, 1133, 1134,  
1135, 1136, 1137, 1138, 1139,  
1140, 1141, 1142, 1143, 1144,  
1145, 1146, 1147, 1148, 1149,  
1150, 1151, 1152, 1153, 1154,  
1155, 1156, 1157, 1158, 1159,  
1160, 1161, 1162, 1163, 1164,  
1165, 1166, 1167, 1168, 1169,  
1170, 1171, 1172, 1173, 1174,  
1175, 1176, 1177, 1178, 1179,  
1180, 1181, 1182, 1183, 1184,  
1185, 1186, 1187, 1188, 1189,  
1190, 1191, 1192, 1193, 1194,  
1195, 1196, 1197, 1198, 1199,  
1200, 1201, 1202, 1203, 1204,  
1205, 1206, 1207, 1208, 1209,  
1210, 1211, 1212, 1213, 1214,  
1215, 1216, 1217, 1218, 1219,  
1220, 1221, 1222, 1223, 1224,  
1225, 1226, 1227, 1228, 1229,  
1230, 1231, 1232, 1233, 1234,  
1235, 1236, 1237, 1238, 1239,  
1240, 1241, 1242, 1243, 1244,  
1245, 1246, 1247, 1248, 1249,  
1250, 1251, 1252, 1253, 1254,  
1255, 1256, 1257, 1258, 1259,  
1260, 1261, 1262, 1263, 1264,  
1265, 1266, 1267, 1268, 1269,  
1270, 1271, 1272, 1273, 1274,  
1275, 1276, 1277, 1278, 1279,  
1280, 1281, 1282, 1283, 1284,  
1285, 1286, 1287, 1288, 1289,  
1290, 1291, 1292, 1293, 1294,  
1295, 1296, 1297, 1298, 1299,  
1300, 1301, 1302, 1303, 1304,  
1305, 1306, 1307, 1308, 1309,  
1310, 1311, 1312, 1313, 1314,  
1315, 1316, 1317, 1318, 1319,  
1320, 1321, 1322, 1323, 1324,  
1325, 1326, 1327, 1328, 1329,  
1330, 1331, 1332, 1333, 1334,  
1335, 1336, 1337, 1338, 1339,  
1340, 1341, 1342, 1343, 1344,  
1345, 1346, 1347, 1348, 1349,  
1350, 1351, 1352, 1353, 1354,  
1355, 1356, 1357, 1358, 1359,  
1360, 1361, 1362, 1363, 1364,  
1365, 1366, 1367, 1368, 1369,  
1370, 1371, 1372, 1373, 1374,  
1375, 1376, 1377, 1378, 1379,  
1380, 1381, 1382, 1383, 1384,  
1385, 1386, 1387, 1388, 1389,  
1390, 1391, 1392, 1393, 1394,  
1395, 1396, 1397, 1398, 1399,  
1400, 1401, 1402, 1403, 1404,  
1405, 1406, 1407, 1408, 1409,  
1410, 1411, 1412, 1413, 1414,  
1415, 1416, 1417, 1418, 1419,  
1420, 1421, 1422, 1423, 1424,  
1425, 1426, 1427, 1428, 1429,  
1430, 1431, 1432, 1433, 1434,  
1435, 1436, 1437, 1438, 1439,  
1440, 1441, 1442, 1443, 1444,  
1445, 1446, 1447, 1448, 1449,  
1450, 1451, 1452, 1453, 1454,  
1455, 1456, 1457, 1458, 1459,  
1460, 1461, 1462, 1463, 1464,  
1465, 1466, 1467, 1468, 1469,  
1470, 1471, 1472, 1473, 1474,  
1475, 1476, 1477, 1478, 1479,  
1480, 1481, 1482, 1483, 1484,  
1485, 1486, 1487, 1488, 1489,  
1490, 1491, 1492, 1493, 1494,  
1495, 1496, 1497, 1498, 1499,  
1500, 1501, 1502, 1503, 1504,  
1505, 1506, 1507, 1508, 1509,  
1510, 1511, 1512, 1513, 1514,  
1515, 1516, 1517, 1518, 1519,  
1520, 1521, 1522, 1523, 1524,  
1525, 1526, 1527, 1528, 1529,  
1530, 1531, 1532, 1533, 1534,  
1535, 1536, 1537, 1538, 1539,  
1540, 1541, 1542, 1543, 1544,  
1545, 1546, 1547, 1548, 1549,  
1550, 1551, 1552, 1553, 1554,  
1555, 1556, 1557, 1558, 1559,  
1560, 1561, 1562, 1563, 1564,  
1565, 1566, 1567, 1568, 1569,  
1570, 1571, 1572, 1573, 1574,  
1575, 1576, 1577, 1578, 1579,  
1580, 1581, 1582, 1583, 1584,  
1585, 1586, 1587, 1588, 1589,  
1590, 1591, 1592, 1593, 1594,  
1595, 1596, 1597, 1598, 1599,  
1600, 1601, 1602, 1603, 1604,  
1605, 1606, 1607, 1608, 1609,  
1610, 1611, 1612, 1613, 1614,  
1615, 1616, 1617, 1618, 1619,  
1620, 1621, 1622, 1623, 1624,  
1625, 1626, 1627, 1628, 1629,  
1630, 1631, 1632, 1633, 1634,  
1635, 1636, 1637, 1638, 1639,  
1640, 1641, 1642, 1643, 1644,  
1645, 1646, 1647, 1648, 1649,  
1650, 1651, 1652, 1653, 1654,  
1655, 1656, 1657, 1658, 1659,  
1660, 1661, 1662, 1663, 1664,  
1665, 1666, 1667, 1668, 1669,  
1670, 1671, 1672, 1673, 1674,  
1675, 1676, 1677, 1678, 1679,  
1680, 1681, 1682, 1683, 1684,  
1685, 1686, 1687, 1688, 1689,  
1690, 1691, 1692, 1693, 1694,  
1695, 1696, 1697, 1698, 1699,  
1700, 1701, 1702, 1703, 1704,  
1705, 1706, 1707, 1708, 1709,  
1710, 1711, 1712, 1713, 1714,  
1715, 1716, 1717, 1718, 1719,  
1720, 1721, 1722, 1723, 1724,  
1725, 1726, 1727, 1728, 1729,  
1730, 1731, 1732, 1733, 1734,  
1735, 1736, 1737, 1738, 1739,  
1740, 1741, 1742, 1743, 1744,  
1745, 1746, 1747, 1748, 1749,  
1750, 1751, 1752, 1753, 1754,  
1755, 1756, 1757, 1758, 1759,  
1760, 1761, 1762, 1763, 1764,  
1765, 1766, 1767, 1768, 1769,  
1770, 1771, 1772, 1773, 1774,  
1775, 1776, 1777, 1778, 1779,  
1780, 1781, 1782, 1783, 1784,  
1785, 1786, 1787, 1788, 1789,  
1790, 1791, 1792, 1793, 1794,  
1795, 1796, 1797, 1798, 1799,  
1800, 1801, 1802, 1803, 1804,  
1805, 1806, 1807, 1808, 1809,  
1810, 1811, 1812, 1813, 1814,  
1815, 1816, 1817, 1818, 1819,  
1820, 1821, 1822, 1823, 1824,  
1825, 1826, 1827, 1828, 1829,  
1830, 1831, 1832, 1833, 1834,  
1835, 1836, 1837, 1838, 1839,  
1840, 1841, 1842, 1843, 1844,  
1845, 1846, 1847, 1848, 1849,  
1850, 1851, 1852, 1853, 1854,  
1855, 1856, 1857, 1858, 1859,  
1860, 1861, 1862, 1863, 1864,  
1865, 1866, 1867, 1868, 1869,  
1870, 1871, 1872, 1873, 1874,  
1875, 1876, 1877, 1878, 1879,  
1880, 1881, 1882, 1883,



### Gemeindepolitik

#### Zur Frage der Eingemeindung Bulachs

erfahren wir, daß gestern der Gegenentwurf Bulachs zu dem Entwurf der Stadt Karlsruhe an die Stadtverwaltung Karlsruhe abgegangen ist.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Lohnzulage für die Gemeindegewerkschaften

Berlin, 29. März. (Funkdienst.) Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch für die Gemeindegewerkschaften eine allgemeine Lohnzulage beschlossen. Darnach werden die Löhne der städtischen Arbeiter im Voll-Lohn-Maß mit Wirkung vom 2. April ds. Js. um 6 Pfa. und am 1. Oktober um 4 Pfa. pro Stunde erhöht. Die Stundenlöhne aller übrigen Arbeitsträger erhöhen sich vom gleichen Tage im bestehenden Verhältnis. Diese Löhne gelten bis zum 31. März 1929. — Das Voll-Lohn-Maß der städtischen Arbeiter wird vom 2. April ab vom 24. Jahre auf das 21. Jahr herabgesetzt.

**Schum, 27. März.** (Eig. Drahtber.) In Essen wurde am Dienstag für das rheinisch-westfälische Metallgewerbe ein Schiedsgericht gebildet. Der Beisatzvertrag, der 114 Innungen im rheinisch-westfälischen Gebiet umfaßt, sieht eine 48stündige Arbeitszeit vor. Für Überstunden werden 15 Pfa. und 25 Pfa. Aufschlag bezahlt. Die Löhne sollen innerhalb einer Frist von zwei Monaten kritisch oder für gleichwertige Wirtschaftsgebiete zwischen den Vertragsparteien geregelt werden. Die Ferien sind nach dem Vorschlag des Zentralverbandes der Eisener in den Schiedsprotokoll übernommen worden.

#### Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands, Bezirk Karlsruhe

Die erste ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands, Bezirk Karlsruhe, die am Sonntag, den 18. März, vormittags im Friedrichshof stattfand, wies einen starken Besuch auf und nahm einen würdigen Verlauf. Der Vorsitzende, Kollege Bauer, begrüßte die Mitglieder der nunmehr vereinigten Verbände und würdigte die Bedeutung des Tages, worauf der Gauleiter, Kollege W. Schum, aus Mannheim, in einem lehrreichen Vortrag über die Aufgaben des neuen Verbandes referierte. Er verwies auf die seit Jahrzehnten zurückliegenden Beitreibungen, schilderte das Schicksal der einzelnen Ämter und Resolutionen im Laufe der Zeit. Der Breslauer Gewerkschaftssekretär hat die Richtlinien gegeben, die die Gewerkschaften bei Verhandlungen auf der Grundlage einer freiwilligen Verständigung ins Auge fassen müssen. Dagegen gibt es aber noch Grenzgebiete, die anscheinend nur durch eine energische Stellungnahme des ADGB, bereinigt werden können. Es war aber in der deutschen Gewerkschaftsbewegung noch nicht zu verzeichnen, daß sich vier Verbände auf einmal zu einem ganz neuen Gebilde zusammenschließen. Die Beschlüsse von Leipzig sind daher von historischer Bedeutung. Der Grundgedanke in Leipzig war bei allen Delegierten der, daß die Nation dadurch eine Bereicherung erfährt und die Organisationsbedingungen verbessert werden können. Die soziale Gesetzgebung verlangt eine fortgeschrittene Schulung und Auffklärung der Mitglieder. Der Einfluß auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Wirtschaft muß größer werden. Dazu brauchen wir die Mitarbeit aller Beteiligten, die eines guten Willens sind.

Zu Punkt 2, Neuwahlen, erläuterte Bezirksleiter Koll. 514 die bereits getroffenen Vorarbeiten und die zukünftigen Bestimmungen des Statuts. Die Zusammenfassung der Ortsvereine fand einstimmige Zustimmung. Der andere Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Vorsitzender: Andreas Bauer, 2. Vorsitzender: Robert Reich, 3. Schriftführer: Ludwig Wauer, 4. Schriftführer: Wilhelm Bräuer, 5. Kassierer: Jakob Gutkunst, 6. Kassierer. Die Vorschläge für die Wahl der Revisoren und Kartellbeauftragten fanden ebenfalls einstimmige Annahme. Nachdem die neue Ortsverwaltung gewählt war, nahm Kollege Hils Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Kollege Bauer 15 Jahre lang als 1. Vorsitzender der Zahlstelle unseres alten Verbandes fungiert hat, und es wohl einzig zu verzeichnen sein wird in der Geschichte unseres Verbandes, daß ein Vorkämpfer in so umfänglicher Weise es verstanden hat, einer Zahlstelle vorzuziehen. Hierauf ergriff der neugewählte Vorsitzende, Kollege Andreas Bauer das Wort und hob die Verdienste hervor, die sich Kollege Bauer durch das lange Ausüben auf diesem Posten erworben hat und überreichte ihm zum Andenken ein sinnvolles Gedenkstück. Unter bewegten Worten des Dankes schloß Kollege Bauer die gut verlaufene Versammlung.

#### Die herausfordernde Haltung der jüdischen Textilindustriellen

gegenüber den Lohnforderungen der Textilarbeiter — die Arbeitgeber verlangen die Berücksichtigung der tariflichen Frauen- und Männer-Arbeitsverhältnisse bis zu 50 Prozent — hat dem Fabrikanten Boden ausgeschlagen. Die Textilarbeiter von neun großen Textilbetrieben haben die Kündigung eingereicht. Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage und es ist, wenn in der Zwischenzeit die Arbeitgeber ihren Standpunkt nicht ändern, damit zu rechnen, daß es in der jüdischen Textilindustrie zu einem schweren Kampf kommt. Die Herausforderung der Arbeitgeber ist absolut unverständlich; denn die Lohnforderungen — Verbesserung der Spindelöhne von 55,5 auf 70 für die männlichen und von 42,5 auf 55 für die weiblichen Textilarbeiter über 25 Jahre — können, gemessen an der Steigerung der Leistung, wirklich nicht als übertrieben bezeichnet werden. Die Leistungen der Textilarbeiter haben sich gegenüber der Friedenszeit zum Teil verdoppelt. Außer der

Erhöhung der Produktion, die durch die schnellere Gangart der Maschinen hervorgerufen wird, ist die Arbeiterleistung gesunken worden, immer mehr Maschinen zu bedienen. Jugendliche von 16 und 17 Jahren werden auf 16 Automaten beschäftigt, obwohl man weiß, daß diese Arbeitsleistung die jungen Leute gesundheitlich ruinieren muß. Das gleiche trifft zu für die Spinnerinnen. Die Leistungen der einzelnen Maschinen wurden bis zu 60 Prozent und zum Teil darüber erhöht. Die schnellere Gangart der Maschinen erfordert selbstverständlich gesteigerten Maschinenverbrauch der Arbeiter. Die Frauen und Mädchen hat man veranlaßt, gegenüber zwei Seiten bis 500 Spindeln, zu bedienen. Es ist eine Ineffizienz, wenn die Unternehmer die Öffentlichkeit glauben machen wollen, daß die Löhne auf dem Stand der alten Leistungen gewährt worden seien. Die Leistungen der einzelnen Arbeiter haben mit den Lohnüberhöhungen mehr als gleichen Schritt gehalten.

#### Scharfmacherei im Bankgewerbe

Mit dem 31. März 1928 läuft der Reichsarbeitsvertrag für das deutsche Bankgewerbe ab. Der Versuch der Anstellungsverhandlungen, auf dem Wege freier Verhandlungen das Reichsarbeitsverhältnis zu verlängern, ist gescheitert. Der Reichsverband der Bankleistungen hat nicht nur freie Verhandlungen mit dem freigeberischen Verband der deutschen Bankangestellten abgelehnt, er hat auch die Forderungen der übrigen am Tarifvertrag beteiligten Arbeiterparteien rundum abgewiesen. Infolgedessen finden kommenden Donnerstag, 29. März, im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Brehn statt.

Trotzdem das Bankgewerbe seit dem Ende der Inflation Jahr für Jahr steigende Gewinne aufweisen kann und trotzdem die Bankleistungen nicht ihre eigenen Besätze zu gesteigert haben, daß sie geradezu märchenhafte Entkommen einstreichen — (Der Allgemeine Verband rechnet in der neuesten Nummer seines Organes März 1928) — haben die Bankleistungen für die Arbeitnehmer des Bankgewerbes keinen Wertschein. Sie lehnen jede Erhöhung der völlig unantastlichen Gehälter der Bankangestellten kategorisch ab und wollen künftig bei der Besetzung der Anstellungen noch Guldinchen und Witzir verfahren. Während der jetzt geltende Tarifvertrag eine Gehaltsskala in Ausmaß von 15 Berufsjahren vorsieht, wollen die Bankleistungen in Zukunft nur noch für das erste und das achte Berufsjahr feste Besätze festsetzen; die zwischen dem 1. und 8. liegenden und über das 8. Berufsjahr hinausgehenden Jahre sollen der freien Gehaltsfestsetzung durch die Bankleistungen unterliegen. Orts-, Sonderzulagen und Besatzungszulagen sollen in Wegfall kommen, die Bankleistungen aberschöpfen, die Gehälter und die Anstellungen über 40 Jahre aus dem Tarif herausgenommen werden; der Urlaub soll erheblich gekürzt und der Samstagszuschlag in das Besolden der Bankleistungen geflochten werden. Schließlich fordert man noch wöchentlich drei unbesetzte Nebenstunden.

Dieses entzündende Bulet der Unternehmer zeigt, daß sie den Reichsarbeitsvertrag total verächtlich machen und ihn praktisch zur Farce machen wollen. Ansehens eines solchen Unternehmerprogramms, zu dessen Kennzeichen jeder parlamentarische Ausdruck fehlt, versteht man nur zu gut, den Kampf der Bankleistungen gegen den freigeberischen Allgemeinen Verband der deutschen Bankangestellten, dessen Verbandsorgan seit Monatsfrist in den Bankbetrieben verboten ist. Die Wurzeln und die Triebfedern dieses Kampfes werden durch dieses Unternehmerprogramm bloßgelegt. Sogar der in ihrer Existenz bedrohten Bankangestellten muß es jetzt sein, durch Eintritt in die Reihen des Allgemeinen Verbandes deutscher Bankangestellten dafür zu sorgen, daß die schwarzen Pläne des Bankkapitals zum Scheitern gebracht werden. Die Bankkapitalisten wollen mit ihren Anstellungen wie mit Kanonkugeln spielen. Werden die Anstellten den Ernst der Situation erkennen?

#### Brennende Fragen

##### Ausführung des ADGB.

Der Bundesauschuss des ADGB trat am Dienstag im Berliner Gewerkschaftshaus zu seiner 11. Sitzung zusammen. Veipart eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für die in der letzten Zeit verstorbenen führenden Persönlichkeiten der freien Gewerkschaftsbewegung: Silberstein, Biermeier, Vink, Langner, Rufe, Wolfenbuter, Dürr und ergriffte dann den Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes in den letzten Monaten.

Die Freiburger-Lohnbewegung, bemerkte Veipart, ist keine Gefahr für die Wirtschaft; die Forderung der Kündigung ist auch nicht bedenklich für die Gewerkschaftsbewegung. Wenn einseitig kann der Bundesvorstand nicht, ohne daß eine Änderung in den Satzungen eintritt, eine engere Fühlung zwischen den Verbänden wie mit dem Bundesvorstand bei den Lohnkämpfen herbeiführen. Im weiteren Verlauf seines Berichtes ging Veipart auf eine Reihe von Eingaben des Bundesvorstandes ein. Der Vorstand hat eine Generaldirektion zur Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums für den Wohnungsbau eingereicht. Er verlangt von der Reichsregierung Heranziehung der Gewerkschaften zu den Konferenzen, die sich mit den Fragen der Verwaltungsreform beschäftigen. Die Eingabe über Verdrängung von Lehrkräften für Sozialpädagogen an den Universitäten ist von den Universitäten meist ablehnend beantwortet worden. In Preußen und Bayern wurde die Eingabe von den Landtagen den Regierungen zur Berücksichtigung und Würdigung übergeben. Die Verhandlungen über die Wirtschaft bei der Durchführung über Berufsstände sind mit dem Reichsversicherungsamt noch im Gange; der Bundesvorstand verlangt, daß zur Begünstigung freie Ärzte und von wirtschaftlichen Interessen unabhängige benannte Ärzte herangezogen werden.

Das Institut für Arbeitsphysiologie, an dem der Bundesvorstand finanziell beteiligt ist, sieht, wie aus Veiparts Bericht weiter hervorgeht, nach Dortmund über. Auspreisen soll demnach als Leiter der ADGB-Bezirke einen eigenen Sekretär erhalten.

Der Schluß des Berichtes befaßt sich mit den Kompetenzstreitigkeiten der Einzelverbände beim Abschluß von Tarifverträgen. Hierzu empfahl der Lohnpolitische Ausschuss dem Bundesauschuss folgenden Beschluß: „Die Einzelverbände sind verpflichtet, beim Abschluß von Tarifverträgen deren Geltungsbereich auf die Berufszweige zu beschränken, für die ihre organisatorische Zuständigkeit vom Bund anerkannt ist.“ Veiparts Bericht und der soeben erwähnte Beschluß wurden einstimmig und ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Anstelle Silbersteins wurde der Gauleiter des Deutschen Bau-Gewerksbundes für den Bezirk Berlin-Brandenburg, Otto Lehmann, zum Mitglied des Bundesvorstandes einstimmig gewählt.

Ueber die Reorganisation des ADGB sprach der 2. Vorsitzende Graumann. Er erinnerte daran, daß die Wahl des Präsidenten und des Hauptsekretärs sowie die Bestimmung des Sitzes des ADGB, noch immer nicht erledigt sind. Veipart betonte in der Aussprache, es bestehe kein Grund, dem Britischen Gewerkschaftsbund den Posten des Präsidenten streitig zu machen; somit bleibe für den Ausschuss des ADGB, die Aufgabe, Vorschläge für den Sitz des ADGB und die Person des Generalsekretärs zu machen. Veipart teilte im übrigen noch mit, daß der Bundesvorstand des ADGB zur Unterstützung der von der politischen Reaktion hart bedrängten Gewerkschaften der Balkanländer 10 000 Mk. bewilligt hat. In der Aussprache ergab sich als einstimmige Meinung aller Verbandsvorstände, daß die deutschen Gewerkschaften nach dem Verlauf der Januartagung des ADGB zur Sicherlegung keine eigenen Vorschläge mehr machen werden, was natürlich nicht bedeutet, daß die deutschen Gewerkschaften darauf verzichten, in den kommenden Verhandlungen zu den Vorschlägen der anderen Landeszentralen Stellung zu nehmen.

Ueber die Vereinfachung der Unterstützung in den Gewerkschaften berichtete Schlime im Auftrage der Kommission für Verwaltungsreform. Die Reformvorschläge bezwecken vor allem Vereinfachung größerer Mittel für Streit- und Maßregelung; es wird eine Beizensung auf höchstens 5 Beitragsstufen für Streit- und Gemahregelungsunterstützung empfohlen. Für die Berechnung der täglichen Unterstützung soll ein für alle Verbände geltender Multiplikator in Frage kommen, dem der Hauptfahrendbeitrag zugrunde gelegt wird. Beitragsstelle, die die Mitglieder zum Bezug von Invaliden- und Altersunterstützung berechtigen, sollen außer Acht gelassen. Eine Uniformierung der Leistungen ist nicht beschleunigt und auch nicht durchführbar; die Kommission empfiehlt daher die übrigen sozialen Unterstützungen mit Ausnahme der Erwerbslosenunterstützung in dem bisherigen Umfang zu belassen und die Umzugsunterstützung in ihrer Höhe (abgesehen von der Unterstützung für Gemahregelte) zu beizensung. Für die von zahlreichen Verbänden bereits eingeführte oder geplante Invalidenunterstützung hat die Kommission einheitliche Grundzüge ausgearbeitet und den Vorständen der Verbände zur Stellungnahme unterbreitet, worüber später entschieden wird. Der Bundesauschuss stimmte, wie Veipart am Schluß der Aussprache zusammenfassend feststellte, den gegenwärtig vorliegenden Vorschlägen der Kommission einstimmig zu.

#### Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Gestern mittags 1 Uhr stieß an der Kreuzung Herrenstraße Erbprinzenstraße ein Perionentraktwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld liegt auf Seiten des Perionentraktwagens, weil er dem Lieferwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ. — An der Kreuzung Jägerstraße und Erbprinzenstraße stieß ein Perionentraktwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Radfahrer, weil er dem Perionentraktwagen das ihm zukommende Vorfahrtsrecht nicht ließ. — Wie nachträglich festgestellt wurde, fuhr am 28. März ein Lieferwagen einer Eicrarobhandlung an der Kreuzung Bofener Torstraße und Breitenstraße in Durlach eine Gaslaterne um. Der Schaden beläuft sich auf 10 RM.

#### Dereinsanzeiger

- B.A.R. Sportler.** Freitag abend 8 Uhr im „Schwarzwälder Hof“, Luisenstraße, Sportlerversammlung. 2752
- Freie Turnerschaft (Tischballer).** Freitag abend 8 Uhr vollenständige Spielerversammlung im Lokal „Gambrinus“, auch die Alten Herren haben zu erscheinen. 2757
- D.M. Verband.** (Sektion der Rechner und Inflationäre.) Am Freitag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung im „Gambrinus“, Bericht über den Stand der Lohnforderung. Keinesfalls erscheinen alle im Beruf tätigen Kollegen unbedingt erforderlich. 2754 Die Sektionsleitung.
- Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Karlsruhe-Durlach-Ellingen.** Donnerstag, 29. März, abends 7 Uhr, findet im „Wolfsbau“ eine Delegiertenversammlung statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das vollständige Erscheinen der Delegierten erforderlich. 2708 Der Vorstand.
- Durlach. Sozialdemokratische Partei.** Morgen Freitag abend 8 Uhr, im „Lamm“ außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Bad. Parteitag. Um zahlreichen Besuch bittet. 865 Der Vorstand.

Geschäftsführer: Georg Schöcklin, Verantwortlich: Polit. Freikant Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, letzte Nachrichten: S. Grunewald, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badiische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Funktion, Frauenzeitung: Hermann Winter, Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jahrbuch, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, Samliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsbruderei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

# Das Volksbekleidungshaus L. Pistiner

Karlsruhe, Kaiserstraße 24 Durlach, Hauptstraße 36

gibt auf Grund seines **altbewährten Teilzahlungssystems**, sowie seines reichhaltigen, gut sortierten Warenlagers, jedermann Gelegenheit, seinen **Osterbedarf** an

## Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

sowie an **Wäsche- und Aussteuer-Artikel**

einzudecken

Beamte, Festangestellte u. alte Kunden erhalten die Ware ohne Anzahlung!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Aktenmappen  
Berufltaschen  
Einkaufsbeutel  
Geschwister  
**Lämmle**  
51 Kronenstr. 51

**Badisches  
Landestheater**  
Donnerstag, 29. März  
D 22 (Donnerstagmiete)  
**Carmen**  
von Bizet  
Musikalische Leitung:  
Josef Krips  
Regie: Robert Lebert  
Carmen Estrad  
José Duq a. O.  
Escamillo Hübr  
Micaela Rang  
Juanita Dr. Wagnerpfennig  
Morales Böfer  
Dancatro Rainbach  
Remendado Kaufbitter  
Frasquita Seiberlich  
Mercedes Weiner  
Ulrich Pasfla Steinbub  
Länge von Edith Vielesfeld  
einstudiert  
Anfang 19 Uhr  
Ende 22 Uhr  
I. Rang u. L. Sperrhölz 7.00.00

Freitag, den 30. März  
Der Freischütz  
Samstag, den 31. März  
Die Kronprinzeninnen

**Colosseum**  
Täglich 8 Uhr  
die große REVUE  
**Geheimnisse  
des Harems**

Frühere Opernsängerin,  
1. Kraft, empfiehlt sich in  
Gesang u. Musik bei all-  
vorkommend. Feiertage  
zu möglich. Preis Angebote  
unter Nr. 2720 an das  
Volksfreundbüro.

**Breite Bettstelle**  
(Holz), m. Holz u. Matratze,  
umständl. billig abzugeben.  
Zu erfr. u. Nr. 27171. 27172.

**Zum goldenen Fap**  
Wielandstraße 18  
Dente  
**Schlachtag**  
Wilhelm Center.

**Weine**

**Weißweine:**  
Malkammerer . . . Litfl. 1.40  
Königshausener . . . 1.50  
St. Martin . . . 1.65  
Hambacher Grain . . . 1.70  
Freinsheimer-  
Rosenbühl-Riesling . . . 2.10  
Zeller Schwarz-Herrgott . . . 2.40  
Zeller Silberberg . . . 2.60  
Liebfrauenmilch . . . 2.70

**Rotweine:**  
Wachenheimer . . . Litfl. 1.40  
Dürkheimer Feuerbg. . . 1.45  
Burgunder orig. franz. . . 1.80  
Markgräfler Spärlburg . . . 2.40  
Bordeaux . . . 1/2 Flasche 1.90  
(alles ohne Glas)  
in bekannt guter Qualität!  
bei

**Bucherer**  
Ihr Vorteil: Rabattmarken!

**Burchard's**  
**Wäsche-Paradies**  
beliebt wegen der billigen  
Angebote bei  
**allen Hausfrauen**

5 Briefe Nähadeln verschiedene Stärken . . . . .	0.10	12 Dutzend Hosenknöpfe . . . . .	0.25
4 Sterne Leinwand schwarz und weiß, à 20 Meter . . . . .	0.10	Bobbinband 4x4 Meter . . . . .	0.25
6 Briefe Haarnadeln u. Locken- nadeln . . . . .	0.10	4 Dutzend Wäscheknöpfe sortiert . . . . .	0.25
3 Briefe Stecknadeln à 200 Stück . . . . .	0.10	1 Paar Damenstrumpfhalter . . . . .	0.25
Nahband 10 Meter-Rolle . . . . .	0.15	24 Dutzend Reißnägel . . . . .	0.25
1 Meter Strumpfgummi, gute Qualität . . . . .	0.15	1 Stopfel, 2 Knäuel Stopfgarn, weiß und farbig . . . . .	0.25
1 Dose Stecknadeln, 50 gr. . . . .	0.15	1 Brief Stopfnadeln zusammen Beirringe, weiß, 16 mm . . . . .	0.25
Halbleinwand 3x2 Meter . . . . .	0.16	3 Dutzend für die Reise . . . . .	0.25
12 Dutzend Druceknöpfe . . . . .	0.18	1 Rollbandmaß . . . . .	0.25
5 Paar Makonestel, 100 cm . . . . .	0.18	1 Stick- und Stopfapparat . . . . .	0.30
1 Stück Gardinenkordel 7 Meter . . . . .	0.20	10 Meter Wäscheborde, weiß und farbig . . . . .	0.30
Wäschebänder „Grohnar“ Kunstseide mit Cell-Schleife 100 cm — 25, 75 cm . . . . .	0.20	Schablonenkasten, verschiedene Schriften . . . . .	0.35
Ringband, weiß und crem . . . . .	0.25	10 Knäuel Stopfgarn, viele Farb. 1 Babikopf-Kamm mit Spiegel . . . . .	0.45
1 Rolle Nähfaden, 500 Meter, schwarz u. weiß . . . . .	0.25	8 Meter Klippelspitze, für Wische . . . . .	0.50
1 Zahnbürste, Cell. — 60, — 45 — 30 . . . . .	0.25	4 Meter Klippelspitze, breit . . . . .	0.50
1 Frisierkamm — 75 — 60 — 50, . . . . .	0.25	1 Stück Trägerband, Ia. Quali- ausreichend für 3 Paar Träger . . . . .	0.50

**Burchard**  
Werderplatz Kaiserstraße 143 Durlach  
Nr. 33 Hauptstr. 56a

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz  
Ab Heute  
**Weltkrieg**  
ZWEITER TEIL  
des deutschen Weltkriegfilms  
**„Des Volkes Not“**

... Die Stunden polterten durch unsere Seele,  
Granaten sprangen, wie der Herzschlag ging. —  
Die Luft war nur ein stinkiges Geschwele,  
Drin ein verwehtes Aug' trübte die Sonne hing.  
Wie einsam waren wir in diesen Stunden!  
Freund stand bei Freund. — Und jed. war allein. —  
(Heinrich Lersch)

**Das wahre Gesicht des Krieges**  
zeigt dieser zweite und Hauptteil der  
großen deutschen Weltkrieg-Filmtrilogie:

- I. Die belagerte Festung Mittelmächte!
- II. Wir waren nicht Mensch, wir waren  
nicht Mann, wir standen wie Stein  
und wie Stahl!
- III. Nach dem Sturm!
- IV. Fort Douaumont „Die Hölle u. Verdun“
- V. Die Not der Heimat!
- VI. Sieben Tage und sieben Nächte: Die  
Zermürbungsschlacht an d. Somme!

Dieses monumentale Filmwerk zeigt den Welt-  
krieg, wie er wirklich war. Ungleich packender  
und eindringlicher als im ersten Teil werden die  
übermenschlichen Leistungen unseres Heeres und  
des einzelnen Soldaten geschildert. — Voll Stolz  
u. Bewunderung, aber auch voll Ergriffenheit wird  
jeder dieses weltgeschichtl. Dokument betrachten

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt

**Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter**  
Filiale Karlsruhe  
Freitag, den 30. März 1928, abends 8 Uhr im Lokal Volkshaus,  
Schützenstraße 16  
**Außerord. Mitglieder-Verlammlung**

**Tagesordnung:**

1. Die unzulänglichen Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen in Reichs-  
Staats- und Kommunalbetrieben, in Verbindung mit der Frage, welche  
Wertigkeit für die Forderung der Angleichung der Arbeiterlöhne an  
die Beamtenegehälter der unteren Besoldungsgruppen beizumessen.
2. Die Verabschiedung der Angestelltenanträge über die Dienstverhältnisse  
der nichtbeamteten Angestellten der Landeshauptstadt Karlsruhe, durch den  
Bürgerausschuß.
3. Berichterstattung über den Ausgang der Lohnverhandlungen für die Ge-  
meindearbeiter.

Referent für alle Punkte, Kollege Wilhelm Koch.

Kolleginnen und Kollegen!  
Im Hinblick dessen, daß am Freitag mittag die Lohnverhandlungen  
für die Gemeindearbeiter stattfinden, und die für die Staatsarbeiter gestellten  
Forderungen auf Lohnverhöhung für dieselben, kaum erwartet werden, daß  
alle Kolleginnen und Kollegen der Staats- und Kommunalbetriebe an der  
Verlammlung teilnehmen. 2950 Die Ortsverwaltung.

**Karlsruher Hausfrauenbund**  
Einladung an alle Hausfrauen!  
Freitag, den 30. März, findet in der Glas-  
halle des Stadgartens eine  
**Ausstellung und Vorführung**  
der neuen Maschinen erregen-  
den, patentiert. Eismaschine „Eiswunder“  
statt denkbar leichteste Bedienung! Hygienisch vollkommene Kon-  
struktion und wesentliche andere Vorteile! Sie arbeitet auch  
ohne Kohle, daher unabhängig von Zeit und Ort. Gratis-  
proben! Vorführung stündlich von 3—6 Uhr nachmittags und  
von 8—10 Uhr abends. 2723 Eintritt frei!

**2 Ziegen**  
fleischreif, mit Jungen  
sowie eine junge 2 Monate  
alte, hat zu verkaufen.  
Albert Gmeiner, Forst-  
heim, Eisenbahnstr. 11

**Warzen, Hühneraugen**  
und dergleichen  
entfernt  
Heilkundige L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hlth. 3.

**Fahrräder  
Nähmaschinen**  
Ersatzteile  
Reparatur-Werkstatt  
Teilsabing, gestattet  
**X. Hottner**  
Karlsruhe-Mühlburg  
Hardstr. 27, Ecke Rheinstr.  
1886 Telefon 1886

**Einladung**  
In der Zeit vom 1. bis 4. April  
ds. Js. veranstaltet die Ge-  
werbeschule, Adlerstraße 29, im  
zweiten Obergeschoß, eine

**Ausstellung von  
Lehrlingsarbeiten**  
Die Ausstellung ist geöffnet am  
Sonntag, den 1. April, von 11 bis  
1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, am  
2., 3. u. 4. April von 2 bis 6 Uhr.  
Wir beehren uns, zu deren Be-  
sichtigung ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, 26. März 1928.

**Die Direktion.**  
**Frauenarbeitschule**  
(gewerbliche Fach- und Berufsschule) des Bad.  
Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe.  
Wir beehren uns zum Besuch der  
Ausstellung von Schülerarbeiten und zur Beför-  
derung des Museums alter und moderner Inländischer  
und ausländischer Stickerien anlässlich des  
50-jährigen Bestehens der Anstalt  
die am Freitag, den 30. März von 9—18 Uhr  
Samstag, den 31. März von 9—18 Uhr  
Palmsonntag, 1. April von 11—18 Uhr  
im Schulgebäude, Gartenstr. 47, stattfinden wird,  
ergebnis einzuladen. 2707  
Karlsruhe, im März 1928.  
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz  
der Landesvorstand.

**Mk. 250.-**  
gegen guten Zins auf ein  
halb-Jahr zu leihen gesucht  
Sicherheit vorhanden, (eige-  
nes Haus u. Liegenschaften)  
Räheres zu erfragen an  
23 398 im Volksfreundbüro

**Residenz-Lichtspiele Waldstraße**  
Heute letzter Tag, Anfang 3.30 Uhr  
**Die selige Exzellenz**  
Lustspiel in 6 Akten  
**Albrecht Dürer**  
im Film

Heute und folgende Tage  
Anfang 23 Uhr  
**Nacht-Vorstellung**  
**„Wie sage ich's  
meinem Kinde?“**  
Ein bedeutungsvolles Filmwerk,  
das von dem Reichsausschuß für  
hygienische Volksbelehrung zur  
Aufklärung über die Frage der  
Sexualpädagogik anerkannt  
wurde  
Der Film wird erläutert durch  
fachärztlichen Vortrag  
Falsche Scham hält die Eltern ab,  
frühzeitig genug auf das sexuelle  
Empfinden der Kinder einzugehen.  
Falsche Erziehung ist oftmals das  
Verderben der Kinder  
**Nur für Erwachsene!**  
Vorverkauf täglich ab 1/2 4 Uhr an  
der Kasse des 2789  
**Resi, Waldstr. 30**